Donnerstag, 31. Juli 1924. **Einzelnummer 15 Groschen.** 63. Jahrgang. **Nr. 174.**

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Złoty
bei der Geschäftsstelle . 3.50
bei den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Złoty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 30 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen / Reklameteil 25 Groschen
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 75 Gr.

Das Programm Skrzyńskis.

Herr Außenminister Skrzyński erklärte in einem dem Vertreter eines der Warschauer Blätter erteilten Interview u. a. folgendes:

Meine Politik kann keine andere sein als die, daß Polen der Schlüssel zum osteuropäischen Problem und zum Problem des Friedens ist. Eine Bedrohung Polens ist eine Bedrohung Europas.

Natürlich ist schwerlich zu verlangen, daß andere Staaten an uns und unsere Interessen denken. Das können wir nicht einmal von unseren herzlichsten Freunden, wie Frankreich zum Beispiel, verlangen. Polen muß selbst die Aufmerksamkeit Europas auf seine Rechte lenken und unaufhörlich auf seine Werte hinweisen, die es in die Wagschale der großen europäischen Politik zu werfen hat. Das betrifft besonders unsere Beziehungen zu England, das leider über eine gewisse Kühle und Gleichgültigkeit uns gegenüber nicht hinausgekommen ist. Die Politik Polens muß in diesem Falle meiner Ansicht nach auf das verstärkte Bestreben gerichtet sein, England von unserer Rolle in der Gesamtheit der europäischen Probleme zu überzeugen.

Kommentare zum Programm Skrzyńskis.

Der „Kurjer Poznański" bezeichnet dies Programm kurz und bündig als Phrasen.

Herr Stroński von der „Rzeczpospolita" ist weicher und nachsichtiger. Er schlägt mildere Töne an und sagt zur Ernennung des neuen Ministers in seinem Blatt:

„Infolge des Mißlingens der Angelegenheit St. Grabski—St. Thugutt und der so niederschmetternd plötzlichen und in der Leitung der Außenpolitik verheerend wirkenden Vakanz befand sich Wł. Grabski in großen Schwierigkeiten. Er muß einen Außenminister haben. Nach Anwendung von Bemühungen zur Wiedergutmachung des Zamoyski gegenüber begangenen Fehlers, sowie nach einigen anderen Versuchen fand er die Möglichkeit, dem entstandenen Mangel durch Ernennung Skrzyńskis abzuhelfen, und er griff diese einzig sichtbare Möglichkeit beim Schopfe, trotzdem er weiß, daß die Parteien der Rechten und der Mitte, die sich der Ernennung Skrzyńskis zum Völkerbundsdelegierten zurückhaltend und versöhnlich nicht widersetzten, jedoch in ihm nicht den geeigneten Nachfolger Zamoyskis auf dem Außenministerposten sehen können.

Wenn nach der Sommerpause das politische Leben wieder neu beginnt, wird die aus den Sorgen des Augenblicks geborene Ernennung keinen Bestand haben, und die Frage des Regierungswechsels wird wieder aufleben, sei es nun in der Form des Grabski-Thugutt-Planes oder in einer noch besser versierten Form."

Nur diese augenblicklichen Schwierigkeiten können die Grundlage für ein Verständnis der augenblicklichen Verschiebungen und nur sie können die Parteien der Rechten und der Mitte, die in Wirklichkeit der Regierung Grabskis dauernde Unterstützung leihen, dazu bewegen, die vorläufige Abhilfe gegen die unangenehmen Sorgen ruhig abzuwarten.

Der „Kurjer Poranny" schreibt zur Ernennung Skrzyńskis zum Außenminister:

„Als General Sikorski den Gesandten in Bukarest auf den Posten des Innenministers berief, nahm die Linke diese Ernennung mit saurer Miene auf. Man wußte von ihm weiter nichts, als daß er am Bündnis mit Rumänien mitgearbeitet und dem Vertreter der Republik einen herzlichen und würdigen Empfang gesichert hatte. Alles andere außerdem sprach gegen ihn, wenn es sich um die Sympathie der Linken handelte. Durch seine halbjährige Tätigkeit erreichte Herr Skrzyński, nachdem er die Schablone der Passivität in unserer Diplomatie verworfen hatte, die internationale Ratifizierung unserer Ostgrenzen, — trotz des Schwankens unserer Vertreter in London und Paris und führte den Kampf um Jaworzyna zum Siege, der auf Grund der plötzlichen Erschütterung des Kabinetts Sikorski durch Verhandlungen vereitelt wurde (pakt lanskoroński). Das ist alles, was Herrn Skrzyński bei der Linken empfiehlt und was der Grund war, daß man ihm nach den Reinfällen Skirmunts die Vertretung in der Liga anvertraute. Bei seinem ersten Auftreten in der Liga wies er geschickt und energisch den Plan der Demütigung Polens im Streitfalle mit Deutschland zurück. Man kann schwerlich eine bessere Qualifikationsprüfung zum Minister haben, — auch wenn sie ein Mann der Rechten ablegte."

Ein Kompromiß in London.

Die Repko und Deutschland gehen nach London.

So wurden aus Abend und Morgen nun fast zwei Wochen. Aber die dritte Vollkonferenz in London hat statt befriedigender Lösungen nur neue Kompromisse geschaffen. Vor allem ist noch eine neue Kommission gegründet worden. Ferner ist auf der Vollsitzung die Einladung Deutschlands und der Reparationskommission nach London beschlossen. Die Einladung an die Reparationskommission beweist, daß die französischen Bemühungen in London wieder an Nachdruck zugenommen haben. Über die Ruhrräumung, über die Mac Donald referierte, ist viel gesprochen worden, aber zu wirksamen Beschlüssen ist es nicht gekommen, trotz der großen voraufgegangenen Meldungen über „schicksalsschwere Entscheidungen." Die Vollkonferenz hat sich für unzuständig bei dieser Entscheidung über die Räumung erklärt.

Die Formulierung der gefaßten Beschüsse lautet folgendermaßen:

1. Der Bericht des zweiten Ausschusses über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes ist fast unverändert mit geringfügigen redaktionellen Modifikationen angenommen worden.

2. Die Konferenz hat die Vorschläge der Juristen über die Einladung Deutschlands angenommen und den „Großen fünf" die Vollmacht erteilt, in dem ihnen geeignet erscheinenden Augenblick, wenn die Konferenzarbeiten genügend weit gefördert sind, Deutschland einzuladen.

3. Es ist ein juristischer Ausschuß eingesetzt worden, um die Interpretation des Dawesberichts zu regeln.

Eine fast ironisch anmutende spätere Meldung sagt dazu: Trotz der immer neuen Schwierigkeiten auf der Konferenz beherrscht diese der unbeugsame Wille nach Verständigung. Es besteht keine Möglichkeit mehr, daß die Konferenz scheitern könnte. Mac Donald und Herriot sind lediglich in der Behandlung der Deutschen noch uneinig, weil Herriot Rücksichten auf die schwankende Kammermehrheit in Paris zu nehmen hat. Fest steht jetzt schon: Deutschland erhält die Anleihe, die Ruhr wird auch militärisch geräumt, und die Räumung der auf Grund des Versailler Vertrages besetzten deutschen Gebiete erfolgt an den im Vertrag vorgesehenen Terminen. Das ist das Ergebnis der stundenlangen Beratungen der Premierminister am Montag und Dienstag.

Der „unbeugsame Wille Frankreichs nach Verständigung."

Dieser unbeugsame Wille nach Verständigung, von dem man schon so oft hörte, wird durch folgende Havasmeldung aus Paris etwas illustriert. Es ist der unverfälschte Geist Poincarés, der aus ihr spricht, wenn man hört: Die französische Delegation hat in London erklärt, daß sie über diejenigen Zugeständnisse, die der französische Kabinettsrat am Sonntag in Paris beschlossen hat, nicht hinausgehen könne. Sie müsse darauf bestehen, daß die Einladung an die Deutschen in eine Formel gebracht werde, die es unmöglich mache, die bisherigen Kompromißeinigungen durch deutsche Gegenanträge umändern zu lassen. Die Besprechung der Premierminister, die sich der Vollkonferenz am Montag angeschlossen hat und die sich Dienstag vormittag fortsetzte, läßt die begründete Aussicht, daß in der Vollsitzung am Mittwoch dem französischen Standpunkt Rechnung getragen wird, damit die Einladung an die Deutschen ausgegeben werden kann.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" sollen die Forderungen der französischen Opposition wie folgt lauten:

a) Deutschland darf nicht auf der Grundlage der Gleichberechtigung an der Konferenz zugelassen werden;

b) der Grundsatz der Vermischung des deutschen Eisenbahnpersonals mit französischen und belgischen Eisenbahnern muß gewahrt bleiben;

c) es dürfen keine festen Termine für die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes festgesetzt werden.

*

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen der Vollkonferenz wurde dann der Bericht der beiden Juristen zur Kenntnis genommen. Die wichtigsten Punkte des Berichts lauten:

1. Der Friedensvertrag enthält keine Bestimmungen, die es den alliierten Regierungen gestatten, in die Ausübung der souveränen Rechte der deutschen Regierung einzugreifen bezüglich der Verfahren, nach denen die deutsche Regierung sich die Summen verschafft für die Zahlung der Reparationen.

2. Auf Grund der Zusicherungen der alliierten Regierungen, die der deutschen Regierung im Schriftstück vom 16. Juni 1919 gemacht wurden, bestehen die Befugnisse der Reparationskommission aus folgenden Vollmachten:

a) Festsetzung der deutschen Gesamtverbindlichkeit.
b) Feststellung von Zahlungsplänen.
c) Prüfung der Hilfsquellen und finanziellen Leistungsfähigkeit von Deutschland.
d) Ausübung der Kontrolle in den oben erwähnten Fragen.
e) Berichterstattung an die alliierten Regierungen über etwaige deutsche Nichterfüllungen.
f) Interpretation des VII. Teils des Friedensvertrages.

3. Die Reparationskommission hat nicht die Befugnis, von der deutschen Regierung zu verlangen, daß sie bestimmte Einnahmequellen für die Deckung ihrer Schuldverpflichtungen verwendet. Der Friedensvertrag gibt der Reparationskommission keine Vollmacht, Deutschland den Erlaß bestimmter Gesetze vorzuschreiben oder die Bestreitung seines Budgets durch die Einrichtung oder Erhebung von Steuern vorzuschreiben.

Die Einladung an die Reparationskommission und Deutschland.

Nach der Behandlung des obigen Berichtes wurden folgende Vorschläge angenommen:

1. Die alliierten Regierungen werden durch ihre Vertreter in der Reparationskommission anregen, daß die Reparationskommission baldmöglichst einen Beschluß faßt, vorübergehend zum Zwecke der Verhandlungen mit den alliierten Regierungen und mit der deutschen Regierung ihren Sitz nach London zu verlegen.

2. Die Chefs der Delegationen werden von der Konferenz ermächtigt, die deutsche Regierung zur Teilnahme an der Londoner Konferenz einzuladen, sobald die Delegations-Chefs der Ansicht sind, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo man mit Deutschland mit Aussicht auf Erfolg verhandeln kann.

Zur Einladung Deutschlands meldet Reuter aus London:

„Die Einladung an Deutschland wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag abgesandt werden. Hieraus darf jedoch nicht gefolgert werden, daß die Konferenz beabsichtige, den deutschen Vertretern irgendeine Entscheidung aufzuzwingen. Die von der Konferenz vorbereiteten Schriftsätze werden lediglich als Grundlage für die Unterhandlungen dienen. Man ist der Meinung, daß es zwecklos sei, Deutschland einzuladen, solange nicht ein Übereinkommen unter den Alliierten erreicht ist."

Aufruf!

An die Ansiedler,

deren Besitzrechte auf Grund des polnischen Gesetzes vom 14. Juli 1920 annulliert wurden und z. Zt. der Annullation polnische Staatsbürger waren.

1. Der Völkerbundsrat hat am 17. Juni 1924 im Einvernehmen mit der polnischen Regierung für diejenigen Ansiedler, die z. Zt. der Annullierung ihrer Besitzrechte polnische Staatsangehörige waren, eine Entschädigung festgesetzt. Mit der Verteilung dieser Entschädigung bin ich, Senator Erwin Hasbach (Deutsche Fraktion), als Vertrauensmann der polnischen Regierung beauftragt.

2. Alle Anschriften sind zu richten an Senator Hasbach, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, wo ich mein Bureau eingerichtet habe.

3. Zur Erlangung der Entschädigung ist ein Antrag an den Vertrauensmann, d. h. also an Senator Hasbach, erforderlich.

4. Die Frist zur Einreichung dieser Anträge läuft am 17. September 1924 ab: Als Einreichungstag gilt der Tag der Aufgabe bei der Post.

Anträge nach dem 17. September 1924 werden nicht berücksichtigt.

5. Nach Eingang des Antrages in meinem Büro werde ich den Ansiedlern sofort mitteilen, was sie zur Erlangung der Staatsangehörigkeitsbescheinigung (Ziffer 6) zu tun haben.

6. Der Antrag an den Vertrauensmann soll etwa lauten:

Ich (Vor- und Zuname), wohnhaft in (jetzige genaue Adresse), bitte um Auszahlung des auf mich entfallenden Betrages der für annullierte Ansiedler festgesetzten Entschädigung.

Ich besaß zur Zeit der Annullation die Ansiedlungs-Renten- Pacht-Stelle in (Ort, Kreis), Stellennummer . . . .

Ich war zur Zeit der Annullierung polnischer Staatsangehöriger. Bescheinigung über meine poln. Staatsangehörigkeit z. Zt. der Annullation werde ich nachreichen.

(Ort und Datum). (Vor- und Zuname).

7. Alle Schreiben im Verlaufe des Auszahlungsverfahrens sind, wenn durch die Post übersandt, eingeschrieben zu schicken.

Warszawa, den 29. Juli 1924.

Hasbach, Senator.

Alle Zeitungen werden um wiederholten Abdruck dieses Aufrufes an sichtbarer Stelle gebeten.

Meine Dienststunden im Büro sind von 8—1 vorm. und von 4—6½ nachmittags.

Um Skrzyński und Polens Außenpolitik.

„Ob diese neue Politik gedeiht, und was sie taugt, ist ein Problem der Zeit."

Dieser etwas frei veränderte Vers aus „Huttens letzten Tagen" gibt in möglichster Kürze den Grundton der Kommentare zur Ernennung Skrzyński zum Außenminister. Aus dem sehr vernehmlichen Rauschen des polnischen Blätterwaldes bringen wir hier zwei Posener Stimmen.

Der „Kurjer Poznański" sagte schon vor der Ernennung des neuen Außenministers in seiner Sonntagsnummer:

„Herr Alexander Skrzyński, ein Mann von sehr beschränkten Fähigkeiten, dabei träge (leniwy) und eingebildet, spielt in links-freimaurerischen Kreisen die Rolle eines Figuranten, der für persönliche Ehren loyal und willfährig alles erfüllt, was ihm seine Protektoren befehlen, alles sagt, was sie ihm einflüstern, und sich so bewegt, wie sie ihn heißen."

Dieser nicht sehr liebenswürdigen Charakteristik, die in ihrer Ausdrucksweise fast daran erinnert, als ob er über die bösen Deutschen schriebe, fügt er in seinem Montagsaufsatz „Ein politischer Skandal" noch ein paar kräftige Striche hinzu. In dem Aufsatz sagt er zum Schluß:

„Dadurch daß man die Außenpolitik den ungeeigneten Händen Herrn Skrzyński anvertraut, den sogar seine nächsten Bekannten und Freunde von der Linken nicht ernst nehmen, wird die Sache sehr unangenehm, wenn nicht geradezu problematisch von Anfang bis zu Ende. Welchen fatalen Eindruck diese Ernennung in der polnischen Meinung hervorrufen würde, durfte Herr Grabski nicht vergessen. Diese Tatsache hätte auch der Herr Staatspräsident nicht leicht nehmen sollen." Soweit der „Kurjer".

*

In vornehmer und sachlicherer Weise setzt sich der „Dziennik Poznański" mit der wichtigen Frage der Ministerernennung auseinander. Nach der Feststellung der Ernennungstatsache

sagt er in seinem Aufsatz: „Nach dem Interregnum", den wir mit Weglassung einiger Nebensächlichkeiten hier bringen, folgendes:

„Damit endet auf dem leitenden Posten unserer Auslandspolitik das für die Interessen des Staates schädliche und gefährliche Interregnum, und zwar gerade in einem Augenblick, in dem sehr wichtige internationale Konferenzen stattfinden, in denen bestimmte Entscheidungen fallen, die bereits über dem durch den Versailler Vertrag festgelegten Rahmen hinausgehen, in dem das ganze Gewirr der internationalen Probleme noch einmal einer Vorbesprechung unterworfen wurde, was die peinliche Wachsamkeit unserer Regierung, des Chefs unserer Auslandspolitik erfordere.

Es ist eine günstige Seite der Entscheidung des Premierministers Grabski, daß er zum Leiter unserer Auslandspolitik einen in dem verworrenen Netz internationaler Intrigen bewanderten Mann berief, und daß die Vertretung unserer Interessen nach außen hin gerade unser Völkerbundsdelegierter übernimmt, der in die Triebfedern der hinter den Kulissen entscheidenden Faktoren dieses internationalen Gerichtshofes eingeweiht ist, in dem Lord Parmoor möglichst bald die Deutschen sehen möchte, um ihnen auch nur ihr Interesse für unsere Westgebiete zu erleichtern.

Herr Alexander Skrzyński war längere Zeit hindurch unser Botschafter in Bukarest und London und hatte im Kabinett des Generals Sikorski bereits das Portefeuille des Außenministers, wobei er unsere Forderungen bezüglich der endgültigen Anerkennung unserer Ostgrenzen durch den Botschafterrat und alle Großmächte der Welt nach außen hin glücklich zu verteidigen wußte.

Hinter diesen günstigen Seiten der neuen Ernennung verbergen sich auch gewisse Schatten, die leider zweifellos eine angespannte Arbeit des neuen Außenministers nicht wenig erschweren werden. Minister Skrzyński übernimmt die Leitung der Außenpolitik als Vertrauensmann der parlamentarischen Linken, in der bekanntlich auf dem Gebiet der komplizierten Diplomatenkunst Politiker wie Askenazy, Dąbski und der Sozialist Niedziałkowski das Steuer führen wollen, die passiv auf die Inspirationen des in seinen Intrigen gefährlichen Vertrauensmannes der ganzen Linken, nämlich Askenazys, hereinfallen.

Wir wissen, daß vor einem Jahre die Leitung unserer Außenpolitik in der Hand von Politikern der Rechtsgruppe ruhte, daß die Herren Seyda, Dmowski, Zamoyski das Schiff unserer Außenpolitik durch die Scylla und Charybdis — internationaler Schwierigkeiten und Verwicklungen führten.

Die parlamentarische Linke warf jenen Ministern unaufhörlich eine Menge Vorwürfe und die schärfste Kritik vor die Füße. Man untergrub ihre Autorität, man bemerkte in ihrer Tätigkeit nur Fehler, man machte diese Tätigkeit ohne Rücksicht auf die Außenstellung des Staates lächerlich." — —

*

Nach kurzer Schilderung der Treibereien gegen Zamoyski heißt es dann weiter:

„Heute nach den mißglückten Versuchen des Premierministers Grabski, Minister Zamoyski auf seinem Posten als Außenminister zu halten, nach dem Mißlingen der Pläne, auf diesen Posten einen unserer Auslandsvertreter zu berufen, wird Minister Skrzyński zum Chef unseres Foreign Office ernannt.

Es besteht die ernste Gefahr, daß diese von den Hauptparteien des Rechtsblocks und die Zentrumsparteien entschieden bekämpfte Ernennung sich zum Faktor einer neuen Verwirrung in unserer Innenpolitik entwickeln kann, vielleicht zum Bruche dieser ruhigen „Treuga Dei" (Gottesfrieden) führt, dem in diesem Augenblick in Hinsicht auf die großen Aufgaben der inneren Sanierung des Staatskörpers, die durch den Premierminister Grabski übernommen worden ist, alle national orientierten Parteien huldigen.

Die kritischen Augenblicke der Auslandspolitik, die mühevolle und schwierige Lage unseres Staates, über die der gestrige Führer der größten Linksparteien „Wyzwolenie" — Abgeordneter Thugutt so offen und treffend urteilte, schufen bereits die ersten Grundlagen zu einer engeren Verständigung aller polnischen Sejmparteien in Bezug auf die Zusammenarbeit in einer Regierung Grabskis, Thugutt als Außenminister und Stanislaus Grabski als Kultusminister. Die parteiische, kurzsichtige, kleinliche Politik der Herren Dąbski, Bryl und anderer Linksmänner vereitelte den Gang der Verständigung zwischen den um das Wohl der Republik besorgten Parteien. Die kleinen Intrigen, die hinterhältigen Treibereien der durch die Pathologie eines blinden Parteiwesens verbissenen Leute machte diese Zusammenarbeit der Parteien zunichte und zwangen den Abg. Thugutt zum Verlassen seines Klubs und zu einer längeren Reise ins Ausland.

An Stelle des Abg. Thugutt tritt Herr Skrzyński in das Kabinett Grabskis ein. Außer ihm hat vor einigen Tagen Wiesław Kopczyński, der Vertrauensmann des Wyzwolenieklubs, das Ernennungsdekret erhalten.

Das Gleichgewicht der Parteien in der parteilosen, über den Parteien stehenden Regierung Grabskis schwankt stark. Das zwingt daher die Rechtsparteien, sich umzugruppieren, der Regierung gegenüber eine andere politische Taktik zu verfolgen, was vielleicht ernste Schäden in der Tätigkeit der Regierung Grabskis hervorrufen kann, und zwar in einem Augenblick, in dem nach Uebertragung neuer Sejmvollmachten sie eine weitere fruchtbare harmonische innere Sanierungsarbeit des Staates hätte beginnen können.

Wir hoffen, daß der Ernst der Zeit die schwierige äußere Lage, die uns einen neuen Leiter unserer äußeren Angelegenheiten bescherte, etwas die Schärfe der Dissonanzen mildert, die allein schon die Ernennung Skrzyńskis als solchen unzweifelhaft bei der Rechten hervorgerufen hat. Aber wir müssen sorgenvoll daran denken, daß der neue Außenminister wiederum nur Vertrauensmann eines Flügels des Sejms sein wird, und der kommende Herbst wiederum ein Zeitpunkt der Aenderungen und Krisen auf diesem Posten werden wird, dessen augenblickliche Besetzung unter den Rechtsparteien einzig und allein nur als vorübergehendes malum necessarium bis zur Herbstsitzungsperiode des Sejms angesehen wird. Das ist nur eine halbe Lösung der Frage und durch diesen drohenden weiteren Mangel an Zusammenhang der Linie unserer Außenpolitik — gewissermaßen fehlerhaft und schädlich."

*

Schon der Senator Bartoszewicz hob in seiner Rede hervor, daß Polen in dem Zeitraum seines jüngsten Bestehens 13 Außenminister verbraucht habe. Nach den obigen Ausführungen sieht es nicht aus, als ob diese Statistik auf längere Sicht als abgeschlossen zu betrachten ist. Ein langes Außenministerleben prophezeit man damit Herrn Skrzyński nicht. Aber man sollte nicht vergessen, daß die Weltpolitik eine Schwenkung vollzogen hat seit dem Mai — und daß Polen nachzukommen vergaß.

Die letzte Senatssitzung.

Budget des Agrarreformministeriums.

In der gestrigen Senatssitzung fand die Aussprache über das Budget des Agrarreformministeriums statt.

Berichterstatter Senator Zubowicz von der Wyzwoleniegruppe hält vor, daß die den Ansiedlern gewährte Hilfe zu spät komme. Spärliche Resultate seien auf dem Gebiete der Kommassation und der Liquidation der Servitute zu sehen. Im Namen der Kommission bittet der Berichterstatter um unveränderte Annahme des Budgets.

Senator Grützenmacher vom Nationalen Volksverband erklärt, daß die Zerteilung des Besitzes mit großer Vorsicht vor sich gehen müsse, da sonst die Selbstgenügsamkeit des Staates darunter leiden könnte.

Senator Cieński von den Christlichen Nationalen fordert die Regierung auf, sich dahin zu bemühen, dem polnischen Ansiedler die Einwirtschaft in der Grenzmark zu ermöglichen.

Der parteilose Senator Geistlicher Maciejewicz bemerkt, daß eine Kolonisierung durch tüchtige Bewirtschafter, die schon ein Stück Land und Geräte, Erfahrung und Familie haben, gesünder sei. Junge Ansiedler, die sich am Orte verheiraten, seien für das Polentum verloren.

Senator Markowicz vom Klub der Ukrainer beklagt sich darüber, daß die polnische Politik die wirtschaftliche Schwächung der weißrussischen und ukrainischen Nation erstrebe.

Bei der Besprechung des Budgets des Landwirtschaftsministeriums hob Senator Stewski hervor, daß der Reinertrag der ganzen Position der staatlichen Güter und Forsten 65½ Millionen betrage, und machte den Vorwurf, daß die Steuerveranlagung der Landwirte, außer der Badensteuer, in unrichtiger, unproportioneller und willkürlicher Weise erfolge.

Senator Szułdrzyński von den Christlich Nationalen verlangt größere Berücksichtigung der Bedürfnisse der Landwirtschaft.

Senator Puławski vom Nationalen Volksverband bemerkt, daß die Sanierung der landwirtschaftlichen Verhältnisse sich auf langfristigen Kredit stützen müsse.

Der Landwirtschaftsminister Janicki antwortete auf Vorwürfe, die in der Aussprache gemacht worden waren, und erklärte unter anderem, daß die Regierung in Zukunft keineswegs die Ausfuhr zu hemmen gedenke, mit Ausnahme der Artikel, hinsichtlich derer ein Zweifel darüber besteht, ob sie in genügender Menge vorhanden sind.

Senator Cieński von den Christl. Nationalen bedauert, daß im Budget zu kleine Positionen als Entschädigung für die Abschlachtung von Tieren und ungenügende Summen für das Schulwesen figurieren.

Der Generalberichterstatter des Budgets, Senator Buzek von der Piastenpartei, erklärte in seiner Schlußrede, daß sich in der Aussprache ständig Motive gezeigt hätten für die Beschuldigung der Regierung wegen der gegenwärtigen Krise. In Wirklichkeit sei hier nicht die Sanierung schuld, sondern die voraufgehende etatistische Politik der Regierung und die Inflation, die künstliche Bedingungen schufen. Es wäre ein Fehler, wollte man die Folgen des Etatismus durch neuen Etatismus heilen, was eine noch größere Katastrophe in der Zukunft hervorrufen könnte. Man brauche keinen Etatismus, sondern die Schaffung allgemein besserer Wirtschaftsbedingungen der Produktion. Die Beschließung des Budgets zwinge die Verwaltung, die Wirtschaft mit dem Bleistift in der Hand zu führen, zwinge zu einer zweck- und planmäßigen Wirtschaft. Um dies zu ermöglichen, bittet der Referent um unveränderte Annahme des Budgets in der Fassung des Sejm.

In der Abstimmung wurden alle Verbesserungsanträge abgelehnt und die Kommissionsresolutionen angenommen. Die im Laufe der Aussprache eingebrachten Entschließungen wurden an die Kommission verwiesen.

Zum Schluß ergriff der Marschall das Wort und erklärte unter anderem, daß das gegenwärtige Budget hohe erzieherische Bedeutung habe für den Teil der Bevölkerung, der den Fiskus bisher als ein Geldkästchen ohne Boden ansah. Es habe große Bedeutung als Unterlage für die Gewinnung des Vertrauens in den Staat nach innen und nach außen.

Der Marschall dankte dann den Mitgliedern der Haushaltskommission für die mühsame Arbeit und den Senatsmitgliedern für die sachliche und auf hoher Stufe gehaltene Kritik, die vor allem das Wohl der Republik und zweckdienliche Zusammenarbeit mit Sejm und Regierung im Auge gehabt habe. Solche ständige Zusammenarbeit werde dem Vaterlande zweifellos zum Nutzen ausschlagen.

Die nächste Sitzung des Senats findet im Oktober statt.

Republik Polen.

Von den Sejmkommissionen.

Die Verfassungskommission des Sejm erledigte in ihrer Dienstagssitzung unter dem Vorsitz des Abg. Głąbiński die Senatsverbesserungen zu den Sprachengesetzen, indem sie alle stilistischen Verbesserungen annahm, die Verbesserung aber, die das Inkrafttreten der Gesetze betrifft, ablehnte. Der Senat hatte den 1. April 125 festgesetzt.

Die Finanzkommission des Sejm nahm in ihrer Dienstagsitzung die Verbesserungen des Senats zum Budget für das Jahr 1924 an, also auch die Verbesserungen, die die Güter von Żywiec und die Reduktion der Feiertage betreffen. Abgelehnt wurden die Verbesserungen, die der Senat zum Gesetz über das Spiritusmonopol eingeführt hatte.

Die Liquidierung der Landesdarlehnskasse schreitet schnell vorwärts. Im Laufe der letzten Dekade verringerte

---

Raffke & Cie.

Ein Zeitroman von Dr. Arthur Landsberger.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

III.

Günther entwickelte sich alle Tage mehr zu jener Gattung von Wunderkind, dem man in den Häusern der oberen Zehntausend auf Schritt und Tritt begegnet und dessen hervorragende Eigenschaften man mit dem bloßen Auge nicht wahrnehmen kann.

Allein die Affenliebe von Eltern und Tanten verleiht die Gabe, in Häßlichkeit verborgene Schönheit, in Widerspenstigkeit den Ausdruck starken Willens und in unbekümmertem und ohne Rücksicht auf Zeit und Ort geübtem Nässen die Äußerung einer schönen Seele zu erblicken.

Der Gast hingegen, dem man dies Wunder vorsetzt, wendet sich mit Grausen — es sei denn, daß Rücksichten und gesellschaftlicher Takt ihn zwingen, zu loben und zu bleiben.

Cäcilie empfing jetzt viel Rekonvaleszenzbesuche. Und Günther wurde bald jeden Nachmittag von halb fünf bis halb sieben zum Tee gereicht. Alle bestaunten ihn, und bei vielen hinterließ er einen schwer verwischbaren Eindruck.

Cäcile fand, schon als er sechs Wochen alt war, daß er einem alten spanischen Granden aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, dessen Porträt in der Gemäldegalerie dem Ruhebett unmittelbar gegenüber hing, unverkennbar ähnlich sah.

Und als er nach weiteren vier Wochen das erste Mal unartikulierte Laute von sich gab, die anders klangen als das gewöhnliche Geplärre und einem abgerissenen Lallen glichen, rief Cäcilie begeistert:

„Hast Du gehört, Leo, was er gesagt hat?"

Leo und Emma sahen sich erstaunt an.

Da lallte der spanische Grande von neuem.

„Hört Ihr's nicht? Tarantella! ruft er ganz deutlich!" — Und sie fiel Leo um den Hals und rief: „Ich bin ja so stolz! Es ist ein Wunderkind!"

Emma schüttelte den Kopf und dachte:

„Ist das eine verrückte Mutter!"

Einen Tanz gab es, als eines Morgens eine Probierdame von Gerson in Begleitung eines Laufjungen erschien, der auf seinem Rücken keuchend einen Berg von Kartons schleppte.

Emma wurde nach vorn gerufen. Die Kartons wurden geöffnet.

„Wat soll das?" fragte Emma drohend, stemmte die Fäuste in die Hüften und sah in die Kartons, die offen ringsum auf der Erde standen.

„Echte Spreewälder Kostüme!" sagte Cäcilie.

„Wollen die Inädige auf'n Maskenball jehn?"

„Aber nein, Emma, die sind für Sie!"

„Für mich? — Das wär' jelacht!"

„Das gehört sich so!" suchte Cäcilie sie zu belehren.

„Für wen?"

„Nu, überhaupt."

„Für Sie! Das mag sein. Für mich nicht. Warum haben Se sich da nich jleich so 'ne wendische Unschuld jenommen? Da hätten Sie das teure Kostüm gespart."

„Aber Emma, bedenken Sie, Sie schonen Ihre Sachen!"

„Ausjeschlossen!" widersprach Emma. „Und denn überhaupt, im Tiergarten, mang die echten Spreewälderinnen Ich wer' mich blamieren! Fällt mir nich ein!"

Jetzt mischte sich auch die Probierdame in die Unterhaltung.

„Das Kostüm ist doch so kleidsam!" sagte sie.

„Ich glaube, daß es Sie vorzüglich kleiden würde."

„Sehn Se 'mal an! Was Se nich sagen!" erwiderte Emma — „Na, wie wär's denn, wenn Sie mal 'n paar Monate darin rumliefen? — Wenn's doch so kleidsam is! Der Inädigen kommt's nich darauf an. Selbstredend troddele ich nebenher. Für alle Fälle! Und in Anspruch werden Se von dem Kind weiter nich jenommen."

„Das ist eine Idee!" rief Cäcilie. — „Sie mit Ihrer Figur und dem Gesicht würden überall Aufsehen machen! Jeder würde fragen, wem der Junge gehört!"

„Jawoll!" bestätigte Emma. — „Das ist de beste Reklame für Sie und den Jungen — und für de Konserven."

Cäcilie sah sie erstaunt an.

„Na ja!" fuhr Emma fort. Wenn es denn heißt: Das ist der Junge von der Konservenfabrik Raffke & Cie., was meinen Sie, wie so'n lebendiges Plakat zieht!"

Cäcilien leuchtete das ein.

„Und was Sie da alles für Bekanntschaften machen!" reizte Emma die Probiermamsell.

Die protestierte und rief entsetzt:

„Gnäd'ge Frau!"

„Sagen Se das nicht!" widersprach Emma.

„Ich ... bin ...," rief die Probierdamme atemlos.

„Ich weiß!" beruhigte sie Emma. „Sie sind!" Aber das macht nichts. — Ich bin ja bei Ihnen. Und in so'm Fall, wo Ihnen jemand zu nahe tritt, da nehm' ich 'n mir schon beiseite und bring' ihm bei, daß Se man nur 'ne Atrappe sind."

„Mein Gott, das ist doch unmöglich!" rief die Probierdame.

„I Gott bewahre! Bei unserer Inädigen is nichts unmöglich — von wo sind Se?"

„Von Gerson."

„Sehn Se 'mal an! Na, mit dem Mann wird sich doch reden lassen. Oder glauben Se, der macht Bankrott, wenn Se zwei Monate lang bei Raffkes Amme spielen?"

„Ich werde das schon erledigen," sagte Cäcilie, „schlimmstenfalls zahlt man drauf."

„Da hören Se's, Fräulein! — Bei uns is es so fein, do wird immer draufjezahlt."

„Und Ihre Ansprüche?" fragte Cäcilie.

„Gott, ich weiß ja gar nicht — ich war ja noch nie — was hätte man denn da zu tun?"

„Nichts!" erwiderte Emma.

„Ich weiß ja auch gar nicht mit so was Bescheid."

(Fortsetzung folgt.)

sich das Darlehnskonto um 805,5 Milliarden Polenmark; die Rembourskredite verringerten sich um 189,23 Milliarden. Der Banknotenumlauf nahm gleichzeitig um 287 Trillionen Polenmark ab.

Das Finanzministerium hat die Dotation für die Bank Rolny um 2 Millionen Złoty erhöht. Diese Summe wird etappenweise in Nickelmünzen zu 50 Groschen ausgezahlt zur Versorgung des Landes mit Hartgeld.

Vor einem Generalstreik in Oberschlesien?

Die Lage in Oberschlesien hat sich nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ infolge der Haltung der Industriellen erheblich verschlechtert, und man befürchtet die Aussperrungen. Es besteht die Möglichkeit, daß ein allgemeiner Ausstand im Hüttenwesen ausbricht. Nachrichten zufolge, die die „Rzeczpospolita“ erhielt, haben Vertreter der Berufsorganisationen den Generalstreik beschlossen und zu diesem Zwecke einen gemeinsamen Aufruf erlassen, der zum Beginn des Ausstandes am 30. Juli, 6 Uhr morgens, auffordert.

„Beabsichtigte“ Welt-Rekordflüge.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Warschau: Eine neuentstandene Flugzeuggesellschaft organisiert einen Rekordflug auf Sportflugzeugen mit Kleinkraftmotoren zur polnisch-türkischen Ausstellung in Konstantinopel am 1. August. Sollte der Flug gelingen, dann wird es nicht nur ein polnischer Rekord, sondern ein Weltrekord sein, im Hinblick auf Kleinkraftapparate, die an diesem Fluge teilnehmen.

Streikbeilegung in Pommerellen.

Der Landarbeiterstreik, der am 22. Juli in den Kreisen Dirschau und Mewe begann, ist am Sonnabend, dem 26. d. Mts., beigelegt worden.

Der achte Weltpostkongreß.

Die Generaldirektion für Post und Telegraphen teilt folgende Einzelheiten über den achten Weltpostkongreß mit:

Im vorigen Monat wurde in Stockholm der achte Weltpostkongreß eröffnet. Vertreter Polens auf diesem Kongresse waren: Der außerordentliche Gesandte in Schweden, Alfred Wysocki, und der Oberreferent der Zentraldirektion für Post und Telegraphen, Dr. Marian Blachier.

Die Eröffnungsfeierlichkeit fand im Thronsaal des Stockholmer Schlosses in Gegenwart des Königs Gustav V. und der Königin Viktoria, Mitgliedern der königlichen Familie, des diplomatischen Korps und hohen militärischen und zivilen Würdenträgern statt.

Die Feierlichkeit leitete der Verkehrsminister Lübeck ein, indem er die Kongreßteilnehmer begrüßte und ihnen wünschte, daß die auf dem Kongreß in Madrid begonnenen und in Stockholm weiter geführten Arbeiten zur Besserung der internationalen Postverhältnisse führen möchten, die infolge des Weltkrieges sehr gelitten haben. Darauf ergriff König Gustav V. das Wort und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß gleichzeitig mit dem Kongreß in Stockholm auch die Feier des 50jährigen Bestehens des Weltpostvereins begangen werde. Zum Schluß verkündete der Monarch die Eröffnung des achten Weltpostkongresses. Im Namen der Kongreßdelegierten sprach als Dekan des Kongresses der ungarische Delegat Fejer.

König Gustav bat dann alle Anwesenden, ungefähr 700 Personen, nach seinem prächtigen Schlosse, wo er auch selbst bald mit Gefolge und Würdenträgern eintraf. Nach kurzer Unterredung mit den ausländischen Gesandten und hohen Beamten, die im „Weißen Saale“ versammelt waren, wurden dem Monarchen die Mitglieder der Delegationen der einzelnen Länder vorgestellt. Nach beendigter Vorstellung empfing der König die Gäste in der Galerie Karls VI. un. den benachbarten Gemächern. Am Abend desselben Tages gab die Stadtverordnetenversammlung von Stockholm zu Ehren der Kongreßdelegierten ein Bankett im „Goldenen Saale“ des Rathauses. Der Kongreß findet im schwedischen Parlamentsgebäude statt. Neben dem Gebäude wehen auf eigens zu diesem Zwecke aufgestellten Pfählen die Flaggen aller Länder, die auf dem Kongreß vertreten sind. Es wurden verschiedene Kommissionen gewählt. Die polnische Delegation gehört zur ersten und zur dritten Kommission. Die Beteiligung der einzelnen Länder auf dem Kongreß ist sehr zahlreich.

Professor Hoetzsch vor dem Reichstag.

In der von uns gemeldeten außerordentlich stürmischen Reichstagssitzung hielt der bekannte deutschnationale Abgeordnete Prof. Hoetzsch eine Rede, die sich auch mit der Londoner Konferenz befaßte. Auch die politischen Gegner des Redners heben die vornehme und sachliche Art der Ausführungen hervor, die wir im Auszug wiedergeben. Ausgehend von der Notwendigkeit einer Aussprache über die in London zu beachtenden Richtlinien führte der Redner aus:

Positiv geschehen ist bis zur Stunde in London noch nichts. Über die Hauptfrage, was nun von unserer Seite geschehen soll, hat der Außenminister sich im Auswärtigen Ausschuß nur ungenügend ausgesprochen, und sich hier zu äußern, hat er direkt abgelehnt. Unser verstorbener Führer Dr. Helfferich hat dieses Gutachten, wenn es bedingungslos angenommen werden sollte, ein zweites Versailles genannt. Verhandlungen selbst über das Gutachten hat die Partei niemals abgelehnt, und daran hat sich nichts geändert. Die Partei hat aber von vornherein unverzichtbare Voraussetzungen an die Annahme geknüpft zu einer Zeit, als die Sozialdemokratie sogar durch einen Volksentscheid die bedingungslose Annahme erzwingen wollte. Jetzt ist dieser Prozeß so weit fortgeschritten, daß sogar Fehrenbach im Namen aller Regierungsparteien eine Liste von Bedingungen vorgetragen und sich damit in sachliche Übereinstimmung mit den Deutschnationalen gestellt hat. Leider haben sich die Aussichten für die Beachtung dieser Vorbedingungen immer mehr verschlechtert. Deshalb hat sich die oppositionelle Stellung der Deutschnationalen zunehmend verschärfen müssen.

Die erste Forderung ist die Amnestie für alle politischen Gefangenen im besetzten Gebiet, die wir nicht als Gnade, sondern als Wiedergutmachung eines Unrechts betrachten müssen. An sie kann man freilich kaum glauben, wenn täglich neue Verhaftungen und Beschlagnahmungen erfolgen. Die zweite Forderung ist die Sicherung gegen jedwede Sanktion. Die dritte conditio sine qua non ist die wirtschaftliche und militärische Räumung. Die erste ist freilich noch völlig unsicher, die zweite überhaupt noch nicht auf die Tagesordnung von London gesetzt. Über die Frage der Räumungsfristen hat man im Zusammenhang mit dem Gutachten von der deutschen Regierung noch nichts gehört. Die letzte Forderung ist die Wiederherstellung des Rheinlandsabkommens. Dies sind die unverzichtbaren Voraussetzungen für die Deutschnationalen.

Wir sind aber bereit, große Opfer zu bringen, wenn eine Lösung gefunden wird, die im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit liegt und vereinbar ist mit der nationalen Würde und dem Wenigen, was an staatlicher Souveränität uns noch geblieben ist.

Von dieser Plattform aus richtet die Deutschnationale Partei die Frage an die Regierung, ob sie etwa bereits durch die Verhandlungen ihrer Sachverständigen Bindungen eingegangen ist. Ohne die bekannten Voraussetzungen kann das Gutachten nicht angenommen werden. **Wenn Deutschland nicht als gleichberechtigter Faktor nach London geladen wird, soll die Regierung lieber zu Hause bleiben.** (Reichsaußenminister Dr. Stresemann ruft: Vollkommen meine Meinung!)

Der Redner spricht weiter seine Freude aus über die Übereinstimmung mit Scheidemann in der Kriegsschuldfrage. Wenn die Deutschnationalen in dieser Stunde nicht das nötige Vertrauen zu einer Regierung hätten, die an sich auf schmaler Basis stehe, so sei es, weil sie daran zweifeln, ob sie bei den Bedingungen stehen bleiben werde, wie es die Deutschnationalen fordern. In der Frage der Annahme oder Ablehnung des Gutachtens würden die Deutschnationalen weder indirekt noch direkt den Sozialdemokraten in die Hände arbeiten. Die Deutschnationalen würden bei der Entscheidung von ihrer parlamentarischen Macht unter Umständen rücksichtslos Gebrauch machen. Wo die unveräußerlichen Rechte des deutschen Volkes verletzt würden, seien die Deutschnationalen entschlossen, den Abmachungen ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen. (Lebhafter Beifall bei den Deutschnationalen.)

*

Deutsche Geologentagung in Königsberg.

Vom 28. Juli bis 2. August findet die Hauptversammlung der „Deutschen Geologischen Gesellschaft“ in Königsberg statt. Nach dem ausführlichen, uns vorliegenden Programm sind der Donnerstag, 31. Juli, und Freitag, 1. August, vormittags, den wissenschaftlichen Verhandlungen gewidmet, die von 9 Uhr an in der Aula der Albertus-Universität stattfinden. Eine große Anzahl von Vorträgen über allgemeine Themate wie solche, die die Geologie Ostpreußens betreffen, werden stattfinden. Leider hat der Senior der in Ostpreußen tätig gewesenen Geologen, Geh. Bergrat Prof. Dr. Alfred Jentzsch, der seit einiger Zeit im Ruhestand in Gießen lebt, aus Gesundheitsrücksichten bei seinem hohen Alter die beabsichtigte Reise nach Ostpreußen, wie wir hören, in letzter Stunde aufgeben müssen. Damit muß auch leider der von ihm angekündigte Vortrag ausfallen. Jentzsch war, wie vielen Lesern unseres Blattes bekannt sein dürfte, am Ende des vergangenen Jahrhunderts über ein Jahrzehnt Direktor des damaligen Provinzial-Museums der „Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft“ und gleichzeitig a. o. Professor für Geologie an der Albertus-Universität. Allbekannt ist seine umfangreiche Tätigkeit in der geologischen Kartierung und Erforschung Ostpreußens; und wenn es gewagt werden konnte, die „Deutsche Geologische Gesellschaft“ dieses Jahr nach Ostpreußen einzuladen, so basiert die Möglichkeit hierzu neben den Arbeiten seiner Vorläufer und Mitarbeiter, wie Zaddach, Berendt, R. Klebs, und seiner Nachfolger, wie Schellwien und Tornquist, sowie der zahlreichen in den letzten Jahrzehnten hier tätig gewesenen preußischen Landesgeologen, vor allem auf seiner Tätigkeit.

Die „Deutsche Geologische Gesellschaft“, die 1848 mit 143 Mitgliedern auf Anregung von Männern wie Alexander v. Humboldt, Leopold v. Buch, Ehrenberg, Beyrich und Gust. Rose begründet wurde, zählt heute rund 1200 Mitglieder und ist damit die größte wissenschaftliche Vereinigung von Geologen in Deutschland; ihr gehören neben sämtlichen Dozenten der Geologie und Paläontologie sowie den in staatlichen und privaten Diensten stehenden Praktikern der Wissenschaft auch die meisten Vertreter der größeren Bergwerks-, Steinbruchs- und Tiefbauunternehmungen neben zahlreichen Liebhabern der Geologie an.

Kriegsgedenkfeier.

Nach einer Berliner Meldung wird anläßlich der zehnten Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruchs von der Reichsregierung am 3. August vormittags 11 Uhr vor dem Reichstagsgebäude auf dem Königsplatz eine Gedenkfeier des deutschen Volkes zu Ehren der Opfer des Weltkrieges veranstaltet. Über das Programm wird verlautbar, daß um 11 Uhr zwei Ehrenkompagnien der Reichswehr aufmarschieren werden und danach der Reichspräsident, die Reichsregierung und die Ehrengäste vor dem Reichstagsgebäude eintreffen. Ansprachen halten der evangelische Feldpropst der Reichswehr Dr. Schlegel zum Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges, ferner der katholische Feldpropst der Reichswehr Dr. Swambord über die vom deutschen Volke gebrachten Kriegsopfer. Nach einem Chorgesang wird der Reichspräsident sprechen. Es folgt eine Trauerparade unter Glockengeläut, Trauersalut und Trauermarsch. Um 12 Uhr rückt die Musik ab und gibt damit das Zeichen zum stillen Gedenken an die Gefallenen. Während zweier Minuten wird jeder Ton und jede Bewegung ausgesetzt. Dann erfolgt gemeinsamer Gesang des Liedes: „Wir treten zum Beten“, und danach Abmarsch der Ehrenkompagnie unter den Klängen des Deutschlandliedes.

Deutschlands Stellung zur Konferenz.

Berlin, 29. Juli. Die politische Gesamtlage hat durch die Berufung der Deutschen nach London eine wesentliche Änderung nicht erfahren. In amtlichen Berliner Kreisen glaubt man, daß der Aufenthalt der Deutschen in London nur von kurzer Dauer sein wird, da die Konferenz nach der offiziösen Havasmeldung bis zum Jahrestag der deutschen Kriegserklärung beendet sein soll. Neue Besprechungen im Kabinett sind auch nicht nötig gewesen, da der Inhalt der deutschen Vorbringungen in London schon seit acht Tagen feststeht. Mit Überraschungen in London nach Ankunft der Deutschen ist, wie Herr Stresemann gestern zu Parlamentariern erklärte, kaum zu rechnen, es sei Aufgabe der deutschen Delegation lediglich den deutschen Mindestbedingungen Geltung zu verschaffen. Einen resultatlosen Ausgang der Londoner Konferenz würden auch die Deutschen nicht herbeiführen.

Nachklänge zur deutsch-russischen Affäre.

Berlin, 29. Juli. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 hat gegen zwei weitere Mitglieder der geschlossenen russischen Handelsvertretung Haftbefehle wegen Gefangenenbefreiung und Begünstigung erlassen. Die Verhafteten sind bereits dem Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert.

Aus anderen Ländern.

Frankreichs Bedingungen.

Die „Neue Straßburger Zeitung“ meldet aus Paris: In der Information, die am Quai d'Orsay ausgegeben wird, ist besonders betont, daß die Zustimmung Frankreichs die ungeänderte Inkraftsetzung der Londoner Kompromißvorschläge zur Voraussetzung habe. Das Kabinett hat die Zustimmung unter dieser Bedingung nicht versagen können, nachdem sämtliche übrigen Londoner Konferenzteilnehmer in diesem Sinne schon entschieden hatten und damit Frankreich isoliert worden wäre. Der Kabinettsrat stand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik.

Französische Zustimmung?

Paris, 29. Juli. Das Pariser Kabinett hatte Sonntag abend 6 Uhr seine Beratungen über das Londoner Kompromiß betreffend die Sanktionen und die militärische Räumung beendet. Um 7 Uhr wurde den nachfragenden Journalisten die Information gegeben, daß das Kabinett den Londoner Vorschlägen zugestimmt hat vorausgesetzt, daß Deutschland keine neuen Vorbehalte macht. Eine offizielle „Havas“-Note über das Ergebnis der Kabinettsberatungen war bis Mitternacht nicht ausgegeben.

Haager Schiedsgericht und Dawesplan.

London, 29. Juli. Nach einer halbamtlichen Reutermeldung hat das Juristenkomitee u. a. beschlossen, daß im Falle der Uneinigkeit der zuständigen Autoritäten die Reparationskommission und in letzter Instanz das Haager Schiedsgericht über die Auslegung des Dawesplans entscheiden soll.

Lloyd George zur Konferenz.

London, 29. Juli. Nach einer Meldung des Daily Telegraph hat Lloyd George am Sonntag in Walis eine längere politische Ansprache gehalten, in der er den Dawesplan als den Prüfstein des deutschen Zahlungswillens und des französischen Verständigungswilles bezeichnete. Das Verhalten Deutschlands und Frankreichs werde die Konferenz entscheiden und müsse die fernere Haltung Englands zu diesen beiden Mächten grundlegend gestalten. Die große Flottenparade am Sonntag sei keine leere Geste gewesen.

Immer noch Matteotti.

Zürich, 29. Juli. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: In der Matteotti-Affäre hat der Sozialismus zu einer Machtprobe ausgeholt. Die Parteileitung hat beschlossen, entgegen dem Regierungsverbot am 4. August in ganz Italien gegen den Faszismus und gegen die Mörder Matteottis zu demonstrieren. Die Regierung trifft umfassende militärische Vorbereitungen, u. a. sind in Rom, Mailand und Turin die faszistischen Milizen einberufen worden. Man meldet aus Rom: Das Zivilgericht lehnte die Annahme der Zivilklage der Frau Matteotti gegen das faszistische Generalkomitee auf Entschädigung von 40 Millionen Lire für die Ermordung ihres Gatten ab mit der Begründung, daß bisher noch keine Ermordung Matteottis erwiesen sei. Die Agentur Stefani dementiert, daß Rossi ein Geständnis abgelegt habe, die Untersuchung stehe noch auf demselben negativen Stand wie acht Tage nach dem Verschwinden Matteottis.

Gespannte Lage in Bukarest.

Die zwei Verordnungen des Kommandanten der zweiten Armee enthalten die Verhängung des Belagerungszustandes über das gesamte Gebiet der Festung Bukarest. Die erste Verordnung bestimmt, daß alle Veröffentlichungen, die mündlich oder schriftlich eine Änderung der Regierungsform oder gewaltsame Aufhebung der Staatsgrundsätze proklamieren, mit fünf bis zehn Jahren Gefängnis bestraft werden. Der gleichen Strafe verfallen jene Personen, welche Abzeichen tragen oder zur Schau stellen, welche als Symbol gesetzwidriger Ideen aufgefaßt werden können. Die zweite Verordnung bedroht mit Strafen bis zu zwei Jahren Gefängnis alle Teilnehmer an Versammlungen, die ohne vorangegangene Bewilligung der Militärbehörden abgehalten werden. Zusammenrottungen von mehr als fünf Personen werden schon als Versammlung bezeichnet.

Diese Verordnungen haben in Bukarest ungeheure Erregung hervorgerufen, da man sich den Zweck nicht erklären kann. Der Staatssekretär im Ministerium des Innern, Frasanovici, erklärt, die Regierung denke nicht daran, den Belagerungszustand auf ganz Rumänien auszudehnen. Mit dieser Verordnung sollen die Militärbehörden der Bevölkerung nur die Strafen zur Kenntnis bringen, welche das Dekret für die Verletzung der getroffenen Bestimmungen vorsieht. Die Bukarester Blätter bemerken, daß es eine Ungeschicklichkeit war, die Verordnungen zu veröffentlichen, weil sie im Auslande einen schlechten Eindruck über die innere Lage in Rumänien hervorrufen werden.

Loslösungsbestrebungen in Kanada.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Montreal: Vierzehn neue Massenversammlungen des letzten Sonntags nahmen Resolutionen an für den Anschluß Kanadas an die Vereinigten Staaten. Die Agitation geht von der kanadischen Arbeiterpartei aus, die durch einen Anschluß bessere Lohnbedingungen herbeizuführen hofft. Ein beabsichtigter Demonstrationszug für den Anschluß wurde von dem Gouverneur verboten.

Die Belagerung von Sao Paulo.

Neuyork, 28. Juli. Nach dem Mißerfolg des ersten großen Sturmangriffs der Regierungstruppen auf Sao Paulo stehen sich nun beide Parteien gegenüber, ohne daß Aussicht bestünde, in Kürze eine entscheidende Wendung des Kampfes herbeiführen zu können. Einige Berichte vergleichen die Lage mit den Schützengrabenkämpfen des Weltkrieges. Eine Proklamation des brasilianischen Kriegsministers fordert die noch in Sao Paulo verbliebenen Zivilisten auf, die Stadt zu verlassen, um ohne Rücksicht gegen die Rebellen vorgehen zu können. Das Staatsdepartement in Washington erhielt die Mitteilung, die Regierungstruppen bereiteten einen Fliegerangriff in großem Maßstabe gegen die belagerte Stadt vor.

Genugtuung Persiens für die Ermordung des amerikanischen Konsuls.

Die persische Regierung erteilte auf die gemeinsame Note des diplomatischen Korps, in welcher wegen der Ermordung des amerikanischen Konsuls Einspruch erhoben wird, eine Antwort, in welcher erklärt wird, die Polizei habe nicht auf den Pöbel schießen können, da sie fürchtete, dieser würde dadurch noch mehr zur Wut gereizt werden. Wegen der Ermordung des Konsuls seien 100 Verhaftungen vorgenommen worden, darunter ein Priester, der sich als antibritischer Agitator betätigte.

In kurzen Worten.

Der Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten zum deutschen Reichstag auf 399, bringt eine Ersparnis an Reichsmitteln von jährlich 4,2 Millionen Mark.

*

Aus Bukarest wird den Blättern vom Sonntag gemeldet, daß es beim Auseinandertreiben einer Versammlung der Bauernpartei am Sonntag durch Militär 2 Tote und 13 Verwundete gegeben hat.

*

Der Frankfurter Magistrat ladet die hiesige Bevölkerung für Freitag abend, den 1. August zu einer Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges auf dem Römerberge ein.

*

In der Grube „Oattel“ im Staate Pensylvanien sind 200 Bergarbeiter durch schlagendes Wetter verschüttet worden. Bis jetzt wurden 5 Leichen geborgen.

*

Pariser Montagsblätter melden neue italienische Truppenladungen auf Rhodos. Nach einer „Matinmeldung“ sind 450 italienische Marinesoldaten ausgeschifft worden, während vier italienische Kriegsschiffe vor der Bucht kreuzen.

*

Die amerikanischen Konsulate in Yakohami und Nagasaki werden am 1. August aufgehoben. Die Amtsgeschäfte werden vom Generalkonsulat in Tokio geführt. In Tokio hat sich am Sonntag eine Partei der Erneuerung Japans gebildet, die die Vertreibung der Fremden fordert und der 66 Abgeordnete des japanischen Reichstags beigetreten sind.

*

Staatssekretär Hughes hat in Begleitung seiner Gattin Montag die bereits angekündigte Reise nach Paris angetreten. In Paris wird der Staatssekretär einige Tage Gast der Pariser Advokatenvereinigung sein.

Letzte Meldungen.

Das neue jugoslawische Kabinett.

Belgrad, 29. Juli. Das neue Kabinett Dawidowitsch findet in der Öffentlichkeit günstige Aufnahme. Der neue Außenminister Marinkowitsch wird in der Außenpolitik den Grundsätzen seines Vorgängers folgen, doch dürfte bei den internationalen Problemen eine stärker französisch orientierte Richtung eingeschlagen werden. Obwohl dem neuen Kabinett ein kroatischer Parteigänger oder Vertrauensmann noch nicht angehört, so ist dennoch anzunehmen, daß die kroatische Bauernpartei die Regierung unterstützen wird.

Ruhrräumung und französische Industrie.

Wie der „Temps“ meldet, sind in der französischen Industrie Massenkündigungen erfolgt. In Marseille ist 5000 Arbeitern zum 3. August gekündigt worden, die Seidenfabriken in Lyon arbeiten mit täglichen Feierschichten. Der „Temps“ befürchtet von der Freigabe des Ruhrgebiets, wo an 80 000 Franzosen beschäftigt sind, eine gewaltige Zunahme der französischen Wirtschaftskrisis. Nur die Maschinen- und Munitionsfabriken arbeiten mit ungekürzter Arbeitszeit infolge starker Auslandsaufträge.

Amerikas Stellung zu den Reparationen.

London, 29. Juli. „Morningpost“ meldet: Der am Donnerstag in London zusammentretenden Reparationskonferenz liegt der Antrag Englands durch Bradbury vor, die Reparationskonferenz möchte einstimmig an Amerika das Ersuchen richten, einen offiziellen und ständigen Vertreter mit gleichem Stimmrecht für die Reparationskommission zu delegieren. Nach Mitteilungen des Staatssekretär Hughes würde, wenn ein solcher Antrag offiziell von der Kommission eingeht, eine Mehrheit im nordamerikanischen Senat wahrscheinlich sein.

Statt Karten.

Fritz Gasiorowski
Lotte Gasiorowski, geb. Peiser
Vermählte

Dresden, Holbeinstr. 18, z. Zt. auf Reisen.
Im Juli 1924.



Johannes Quedenfeld,
Poznań-Wilda,
ulica Traugutta 9
Haltestelle der Strassenbahn ulica Traugutta, Linie 2.
Werkplatz: ulica Rolna.
Moderne Grabdenkmäler und Grabeinfassungen in allen Steinarten.
Auf Wunsch Kostenanschläge.

Felgen und Speichen
trockene mehrjährig abgelagerte Ware, in grossen und kleinen Posten hat abzugeben
A. Löwissohn, Przemysłowa 24/25.
Telephon 5080.



Zu verkaufen:
80 ältere Mutterschafe,
40 jährl.-Mutterschafe,
geeignet zur Zucht.
Dom. Wonieść,
Post- u. Bahnstation Bojanowo Stare,
Kreis Smigiel.

Verkaufe preiswert:
6 Monate alten **Eber,** sowie zwei 6 Mon. alte **Sauen** der Yorkshire-Rasse.
Lorenz, Kurowo-Kościan.

Bei Inkrafttreten des neuen Mieterschutzgesetzes am 1. Juni 1924,
sowie bei der jeweiligen Erhöhung der Mieten in den nächsten Quartalen, ist es von Wichtigkeit, daß jeder Mieter ein
Mieterschutzgesetz
besitzt. — Wir haben das Gesetz in handlichem 8° Format herausgegeben.
Es kostet geheftet, 16 Seiten stark, 50 Groschen, nach auswärts mit Portozuschlag und Nachnahme. An Buchhändler mit üblichem Rabatt.
Das neue Mieterschutzgesetz ist auch im Gesetz- u. Verordnungsblatt der deutschen Sejmfraktion, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2 erschienen. — **Preis 50 Groschen.**
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. Versandbuchhandlung.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Wir kaufen zu höchsten Tagespreisen:
Braugerste
Wintergerste sowie
Winterrübsen
waggonweise und bitten um bemusterte Offerten.
Społka Akcyjna „ROLA" in Poznań,
św. Marcin 48.
Telegr.-Adr.: Rola Poznań. Tel. 2895, 2896 u. 2897.
Abteilg. in Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 65/66. Tel. 752 u. 756.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat August 1924

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Centrala: Poznań, ulica Sew. Mielżyńskiego 2.

Stan Rachunków
Banku Cukrownictwa w Poznaniu
na dzień 30. czerwca 1924 r.

Filja: Warszawa, Krakowskie Przedmieście 55.

Stan czynny:

		zł	gr
Gotowizna w kasie	162 121,42		
Pozostałość w Banku Polskim	328 835,60		
„ w P. K. O.	35 023,87		
Obligi państwowe	1 246,90	527 227	79
Pieniądze zagraniczne	70 921,81		
Przekazy i weksle zagraniczne	967 646,98	1 038 568	79
Papiery % własne:			
a) papiery państwowe	1 239,95		
b) „ komunalne i hipot.	31 024,30		
c) akcje i udziały	766 835,86	799 100	11
Weksle zdyskontowane		14 814 855	47
Weksle i dokumenty do inkasa		1 477 376	30
Rachunki otwartego kredytu:			
a) prywatni	2 324 080,53		
b) cukrownie	11 097 575,56		
c) „ kredyt walor. w B. P.	14 131 756,53	27 533 412	42
Udzielone gwar.: złp. 262 030,18 i Dol.	18 285,—		
Loro-banki krajowe	283 798,40		
„ „ zagraniczne	100 588,—	384 386	40
Nostro-banki krajowe	40 822,10		
„ „ zagraniczne	650 349,30	691 171	40
Dostawcy i odbiorcy		8 317 580	95
Komitenci za towary		287 823	49
Nieruchomości		25 902	93
Ruchomości		55 494	20
Hipoteki kapitalistyczne (dotąd nie zwaloryzow.)		3	57
Koszty handlowe		931 346	37
Podatki		720 457	30
Administr. domu i renowacje biur		66	88
Rachunki przechodnie		392 490	66
Rozrachunki z oddziałami		1 029 344	03
		59 046 609	06

Stan bierny:

		zł	gr
Kapitał zakładowy	555,55		
Fundusz zapasowy dotąd niezwalor.	444,44		
„ rezerwy specjalnej	5,55		
„ organizacyjny	3,36		
„ zapomogowy dla urzędn.	17 111,11	18 120	01
Wkłady:			
a) terminowe	56 901,60		
b) rachunki czekowe	947 067,31		
c) „ otwart. kredytu	—		
1. prywatni	1 645 537,63		
2. cukrownie	8 056 489,56	10 705 996	10
Redyskonto weksli		13 085 044	82
Kredyt czekowy w fr. zł. w Banku Polskim		14 310 579	59
Loro-banki krajowe	3 069,48		
„ „ zagraniczne	8 827,50	11 896	98
Nostro-banki krajowe	55 777,85		
„ „ zagraniczne	2 501 105,93	2 556 883	78
Wierzyciele z tyt. gwarancji: złp. 262 030,18 i Dol. 18 285,—			
Różni za inkaso		1 477 376	30
Odbiorcy i krajowi		—	
Dostawcy i odbiorcy		3 714 533	19
Komitenci za towary		46 684	80
Cukrownie		6 779 939	18
Niepodniesione dywidendy		44 788	42
Procenty i prowizje		2 038 232	12
Reszta zysku p. 1923		249 477	12
Rachunki przechodnie		4 007 056	64
		59 046 609	06

Poznań, dnia 22. lipca 1924 r.

Zur Reise- und Sommerzeit
empfehle
täglich frisches Konfekt, fein und reichhaltig sortiert
Fruchtbonbons, gefüllt und ungefüllt
Marmeladen u. kandierte Früchte
Keks, Biskuits und Waffeln
Tafelschokoladen der größten in- u. ausländischen Firmen
Elegante sowie einfache Bonbonnieren.
Confiserie Walerja Patyk
Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6 (neben der Post).
Gegründet 1901. Telephon 3833. Schließfach 330.

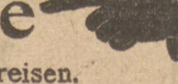
Hela Moja
Margit Barnay
treten heute (Mittwoch) zum letzten Male auf in d. Film
Von Mann zu Mann
im **Teatr Pałacowy,**
pl. Wolności 6.
Anfang der Vorstellungen um $4\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$.

En gros — En gros

Trotz erheblicher Zollerhöhung liefere ich zu alten Preisen:
Mäntel und Schläuche
zu Fahrrädern in jeder Menge sowie



Gummibälle



zu ausserordentlich günstigen Preisen.
W. Schloński,
Gummi zu Autos, Fahrrädern, Galoschen, Spielzeug.
Poznań, św. Wojciech 1. Telephon 23—35.

En gros — En gros

Kombinierte Walzen-**Schrot-** und Quetsch-**Mühlen**
Patent **Stille**
(Modell C ohne Ketten)
sind unübertroffen in Leistung und Dauerhaftigkeit!

Fabrik-schornsteine
baut als 40jähr. Spezialität
Carl Furke, Poznań (Posen)
Kanałowa 17. (8619
Einmauerung v. Dampfkesseln.
Anbringung v. Blitzableitern.

Sofort zu haben:
Toussaint—Langenscheidt
(französisch), gut erhalten.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt.: Versandbuchhandlung.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Verschiedenes

Erteile **Unterricht in der polnischen Sprache,** nach raschester Methode, verbessere Aussprache u. Stil. Information **Przecznica 1,** III. **Czajkowski,** Wohn. **Weber,** von 4—5 nachm. (8605

2 Schüler finden in bess. Hause gute **Pension.** Gefl. Ang. unt. **B. 8534** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Bohnermasse
mit dieser Schutzmarke und meiner Firma auf dem Deckel



hat folgende Vorzüge:
Hoher Glanz, angenehmer Terpentingeruch, Sparsamkeit i. Verbrauch
Jeder Versuch führt zum ständigen Kunden.
Universum-Drogerie
Poznań, Fr. Ratajczaka 38.

Folgende **Zeitschriften** empfehlen wir zum Abonnement:
Gartenlaube — Daheim — Bazar — Elegante Mode — Fürs Haus — Vobach's Frauen- und Modezeitung m. Schnittmuster — **Vobach's Praktische Damen- u. Kindermoden** mit Schnittmuster — **Deutsche Jägerzeitung — Geflügelzeitung — Fischereizeitung** und andere mehr. **Westermann's Monatshefte — Velhagen u. Klasing's Monatshefte** usw.
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.

Auswanderer,
die gewillt sind, sich einer Genossenschaft zur
Ansiedelung in Rußland
anzuschließen, wollen sich an die **Zentrale für Auswanderung nach Rußland Bydgoszcz, Warmińskiego Nr. 10** wenden. (8607

Zwecks Einheirat wird die Bekanntschaft eines anst. Mannes v. angen. Aeuß. u. gutem Char. gesucht, 27—32 J. alt, dunkel u. stattl. Ersch., Witw. m. 1 Kind nicht ausgeschl. Betreffende ist 24 J. alt, ev., 1,70 gr. Nur ernst gem., nicht anonyme Off. m. Bild unter **8617** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Tani Sklep
verkauft Stoffe Bilitzer, Zgierzer
und erstkl. **Lodzer Fabrikate**
zu Herren-Anzügen, Damenkostümen, prima Tuche und Kammgarne in verschied. Farben Gabardine, englische Reitkorte, auch
fertige Herren-Garderobe
elegante Anzüge
Paletots und Hosen.
Große Auswahl! **Billigste Preise!**
Poznań, Wrocławska 15

Zu pachten gesucht
in mittlerer oder kleinerer Provinzstadt
gut gehend. Getreidegeschäft
nebst Wohnung und Stallungen von sofort oder später. Off. unt. Nr. **8545** an die Geschäftsst. d. Bl.

Schüler und Schülerinnen, die die deutschen Schulen in Gniezno besuchen, finden
Pension
bei **Frl. A. Stahr, Gniezno, ul. Mieczysława 27,** II l.
Anmeldungen baldigst erbeten

Die Tagung der preußischen Landwirtschaftskammern.

Am 23. Juli fand in Königsberg im Landeshaus eine Konferenz der Vorstände der preußischen Landwirtschaftskammern unter dem Vorsitz von Rittergutsbesitzer Dr. Brandes-Althof, Präsident der Preußischen Hauptlandwirtschaftkammer, statt.

Der Vorsitzende begrüßte die anwesenden Vertreter des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und der Provinzialbehörden, sowie die geladenen Gäste und verlas ein Telegramm des Reichsernährungsministers, der wegen wichtiger Verhandlungen gezwungen war, der Sitzung fernzubleiben. Der Vorsitzende betonte die Schwere der Zeit und die um so größere Notwendigkeit der Zusammenarbeit. Es dankten als Vertreter des beurlaubten Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Geheimer Oberregierungsrat Hellich und in Vertretung des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen Vizepräsident Dr. Herbst.

Hierauf ergriff Oberpräsident a. D. Exzellenz von Batocki das Wort zu „Der wirtschaftlichen Lage Ostpreußens mit besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft". Historisch entwickelte der Redner die Entwicklung von Landwirtschaft und Industrie in Ostpreußen und die derzeitige Krisis der Landwirtschaft und kam zu dem Schluß, daß jetzt, wenn nicht beschleunigt Maßnahmen ergriffen werden, das Ende der Wirtschaft gekommen sei. Nach besonderer Schilderung der Verteuerung der Produktionsmittel, der gestiegenen Frachten, die Ostpreußens Landwirtschaft besonders belasteten verlas darauf Exzellenz v. Batocki eine Entschließung, die von der Versammlung angenommen wurde.

Zu dem Thema „Reform der preußischen Verwaltungsbehörden" sprach Freiherr v. Gahl, Königsberg. Seine Ausführungen faßte er in einem Beschlußantrag zusammen, der einstimmige Annahme fand. Als dritter Redner sprach Regierungspräsident a. D. Kutscher über „Die Notlage der Landwirtschaft und den Stand der Abwehrmaßnahmen". Insbesondere zog der Redner die Umwandlung der Reichsbahn, die Steuergesetzgebung, die Zollgesetzgebung und die Kreditfrage in den Kreis seiner Betrachtungen. Seine Ausführungen gipfelten ebenfalls in einer Entschließung, die gleichfalls Annahme fand.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. Juli.

Reifes Korn.

Das reife Korn rauscht in der Vollmondnacht,
Mich hat das Rauschen um den Schlaf gebracht.

Mich trieb die Sehnsucht weit ins Land hinein,
Mit vollen Ähren ganz allein zu sein.

Nun blick' ich rastend auf die schwere Flut,
Auf der das Licht des weißen Mondes ruht.

Unendlich vor mir schwillt des Segens Born,
Ich seh das Erntekind im goldnen Korn.

Karl Busse.

Der Steuerkalender im August.

Das Finanzministerium erinnert die Steuerpflichtigen daran, daß auf den Monat August dieses Jahres die Zahlung der folgenden wichtigeren direkten Steuern entfällt:

1. Bei der Grundsteuer die Zahlung der 1. Rate der 100prozentigen Erhöhung, sofern diese bis jetzt nicht entrichtet oder durch die zuständigen Finanzämter nicht gestundet worden ist.
2. Bei der Industriesteuer die Einzahlung der monatlichen Umsatzsteuer, wobei der Umsatz vom Juli d. J. maßgebend ist. Und außerdem bis zum 20. August die Zahlung der zweiten Hälfte der Zuzahlung zu den Gewerbepatenten und den Registrierungskarten.
3. Bei der Einkommensteuer muß bis zum 24. August der letzte (vierte Teil) der Steuer eingezahlt werden, der von dem angegebenen Einkommen auf das Jahr 1924 entfällt.
4. Außerdem sind Steuern fällig, für die die Steuerpflichtigen Zahlungsbefehle, Zahlungsaufforderungen mit dem Fälligkeitstermin im August 1924 erhalten haben.

Ankauf von Reitpferden für Militärzwecke.

Das Kriegsministerium beabsichtigt in den Herbstmonaten auf dem ganzen Gebiet der Republik den ersten normalen Ankauf von im Privatbesitz befindlichem Remontematerial für die Armee durchzuführen.

Angekauft werden Reitpferde für Kavallerie und Artillerie im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die den Remontekommissionen vorgestellten Pferde müssen von edlem Reittyp sein, warmblütig, knochig, verhältnismäßig breit, von freier Bewegung, ohne Fehler, Größe 154 bis 160 Zentimeter und höher. Das Maß gilt ohne Hufeisen. Unter den Knien dürfen sie nicht weniger als 19 Zentimeter haben. Angekauft werden Pferde aller Farben und Schattierungen mit Ausnahme buntgescheckter. Tragende Stuten werden nicht gekauft. Für Vollblutpferde werden erhöhte Preise gezahlt. Die Pferde werden an den Zusammenkunftsstellen sofort übernommen und bar bezahlt. Der Preis ist abhängig von dem Wert und Wuchs des Pferdes und beträgt im Jahre 1924 für 4—6jährige Offizier-Reitpferde mit Ursprungs-Zeugnis bis 1000 Złoty, für 4—6jährige Offizier-Reitpferde ohne Ursprungs-Zeugnis bis 950 Złoty, für 4—6jährige gute Truppen-Reitpferde bis 900 Złoty, für 3jährige Offizier-Reitpferde mit Ursprungs-Zeugnis 950 Złoty, für 3jährige Offizier-Reitpferde ohne Ursprungs-Zeugnis 850 Złoty, für Pferde die im Stall des Verkäufers geboren sind, werden 10 Prozent mehr bezahlt. Pferde werden nur von Züchtern angekauft unter Ausschluß der Händler.

Orte und Daten der Ankäufe sind folgende: Remontekommission Nr. 4: Posen 1. August, Schroda 2. August, Koschmin 4. August, Krotoschin 5. August, Gostyn 7. August, Kosten 8. August, Schmiegel 11. August, Schrimm 13. August, Neutomischel 16. August, Samter 18. August, Strelno 21. August, Inowrocław 23. August, Znin 25. August, Wirsitz 28. August, Bromberg 2. September.

Ruhig Blut gegenüber der Gefahr der Kieferneule.

Auf Anregung des deutschen Landwirtschaftsministers Dr. Wendorff äußerte sich der Vertreter der Forstschädlingsbekämpfung Professor Dr. Wolff-Eberswalde in ausführlichen Darlegungen über die Kieferneulenfrage und ermahnt dringend, diesem Schädling gegenüber ruhig Blut zu bewahren. Die Kieferneule hat, führt er u. a. aus, viel größeren Schaden dadurch angerichtet, daß man die kahlgefressenen Bestände als sichere Todeskandidaten betrachtete und abhieb. Es hat immer solche allzu ängstlichen Forstwirte gegeben, obwohl schon über hundertjährige Erfahrungen jedesmal gezeigt haben, daß die Revierverwalter, die mit der Axt zögerten, Recht behalten und ihren Wald erhalten haben. Augenblicklich ist, abgesehen von einigen besonders stark im Vorjahr mitgenommenen Beständen, von der Kieferneule allein noch kein Stamm getötet worden. Professor Wolff weist endlich auf die Schädigungen hin, die auf dem Holzmarkt durch einen katastrophalen Preissturz infolge übermäßigen Holzschlages angerichtet werden können.

Der wilde Landarbeiterausstand in Pommerellen beigelegt.

In seiner Dienstag-Ausgabe berichtet das „Pommerell. Tagebl.", daß der Landarbeiterausstand am Montag liquidiert worden ist. Nachdem noch Sonntag abend eine Versammlung der Streikenden in der Pommerellischen Halle in Dirschau tagte, ist Montag die Arbeit auf fast allen Gütern wieder aufgenommen worden. Nach welchen Bedingungen die Wiederaufnahme erfolgte, konnte das genannte Blatt bisher nicht erfahren.

⌗ **Der deutsche Generalkonsul Dr. von Hentig** wird, wie die „Deutsche Rundschau" meldet, einer Einladung des Bromberger Stadtpräsidenten zur Teilnahme am Empfang des Staatspräsidenten am 3. August Folge leisten.

⌗ **Das neue Gesetz über die allgemeine Heeresdienstpflicht.** In der letzten Nummer des „Dziennik Ustaw" wird das Gesetz über die allgemeine Heeresdienstpflicht, das am 23. Mai von den gesetzgebenden Körperschaften angenommen wurde, veröffentlicht. Das Gesetz tritt am 18. November d. Js. in Kraft. Artikel 4 des Gesetzes bestimmt, daß die Dienstpflicht in allen Waffengattungen, außer in der Kavallerie und Artillerie, 2 Jahre und 1 Monat dauert. Der Reserve gehören alle ehemals aktiven Heeresangehörigen bis zum 40., der Landwehr bis zum 50. Lebensjahre an.

⌗ **Die Schonzeit für Rebhühner in Pommerellen** ist auf Grund des Jagdschongesetzes vom 15. Juli 1907 und des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung bis zum 14. September verlängert und der Anfang der Schonzeit für Rebhühner auf den 17. November d. Js. festgesetzt worden. Das bedeutet, daß der erste Jagdtag der 15. September ist und die Jagd bis zum 16. November einschließlich währt.

⌗ **Eine eigenartige Warnung** läßt die Polizeidirektion zu Wien den polnischen Polizeibehörden zugehen. In Wien und in anderen Städten Österreichs halten vielfach Personen, die sich für Kriegsinvaliden ausgeben, minderwertige Waren feil, die für übermäßig hohe Preise losgeschlagen werden, weil das Mitleid der Käufer erregt wird. Die Wiener Polizei nimmt an, daß ähnliche Fälle sich auch in den Städten Polens ereignen, und warnt Polizei und Publikum, da sich herausgestellt hat, daß die Warenverkäufer vielfach gar nicht Kriegsinvaliden sind.

✕ **Falsches Geld.** Das Złotygeld ist noch nicht richtig ausgekühlt, und schon hört man davon, daß es gefälscht wird. So sind, wie die „Bank Polski" mitteilt, in diesen Tagen falsche Fünfzłotyscheine im Verkehr erschienen. Die Falsifikate sind leicht zu erkennen, da sie sich von den echten Scheinen durch einen blasseren Untergrund unterscheiden. — Wie weiter aus Warschau gemeldet wird, sind in der letzten Zeit zwei Sorten falscher Fünfzigroschenmünzen im Verkehr erschienen. Eine Sorte der Falsifikate ist aus Zinn mit einem gewissen Zusatz von Blei hergestellt, so daß die Münzen hellweißgelbes Metall haben und nicht so scharf geprägt sind wie die echten Münzen. Diese Falschstücke können am besten an dem rauhen Rande und an dem unebenen Aussehen erkannt werden. Die zweite Sorte ist sehr ungeschickt aus Bleiguß hergestellt. Sie haben ein dunkles Aussehen ohne Glanz und weisen auch verschiedene Mängel in den Zeichnungen auf, so daß sie leicht zu erkennen sind.

✕ **Endlich!** Vor dem Sąd powiatowy (Kreisgericht) wurde gestern gegen den bekannten Installateur Sekretarczyk, Mitglied der Liga zur Verteidigung des Glaubens und des Vaterlandes, verhandelt. Er wurde wegen Mißhandlung eines Juden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; außerdem wurde er zu einer sofort zu verbüßenden Haftstrafe von drei Tagen verurteilt, weil er während der Verhandlung gegen den Rechtsbeistand des Juden, den Rechtsanwalt Jeske, beleidigende Äußerungen getan hatte. Die Verhandlung war überhaupt reich an dramatischen Momenten, weshalb wir uns einen ausführlichen Bericht über die Verhandlung vorbehalten. — Recht interessant ist es, daß man jetzt allmählich auch in seinen bisherigen Freundeskreisen von dem Herrn Sekretarczyk abzurücken beginnt. So bittet uns Herr Dickert, Oberlt. d. Res., Inhaber der internationalen Detektivzentrale „Justitia", um Veröffentlichung des Nachstehenden:

„Hinsichtlich der mir gemachten Vorwürfe erkläre ich hiermit, daß ich 1. niemals Mitglied der sogenannten „Liga Obrony Ojczyzny i Wiary" war; 2. wahr ist, daß ich bezahlter Beamter dieser Liga war, und zwar als Kassierer. Von den Ausschreitungen der rühmlichst bekannten Stockhelden, wie Roskowicz, Sekretarczyk und Koronka war ich nicht unterrichtet. Erst als im Mai d. Js. die hiesige Presse die Handlungsweise der obengenannten Herren brandmarkte, erfuhr ich von ihren brutalen Straßenüberfällen auf harmlose Passanten und nahm auch dementsprechend meine Haltung ein. Von diesem Zeitpunkt an bindet mich nichts mehr mit diesen Leuten, da ich als Pole lediglich meinem Vaterlande behilflich sein wollte; jedoch war ich und bin ich niemals damit einverstanden, daß unsere Kultur in der aller christlichen Ethik hohnsprechenden Weise verbreitet wird, wie dies besonders bei dem Wildaer Sturmlauf gegen die Gesellschaft der Bibelforscher der Fall war."

✕ **Sein 25jähriges Jubiläum als Beamter der Bank Związku** feiert am 1. August Herr Rufin Pilatowski. Der Jubilar ist am 1. August 1899 als Volontär in die genannte Bank eingetreten. Jetzt ist er erster Direktor des genossenschaftlichen Departements, das sich aus der Bank Związku herausgebildet hat.

✕ **Die privaten Tabakfabriken** werden am morgigen Donnerstag, 31. Juli, in ganz Polen geschlossen. Die erste Sitzung der Abschätzungskommission für den Ankauf der Privatfabriken findet am darauffolgenden Donnerstag statt.

✕ **Noch immer kein Friede im Baugewerbe!** Die Hoffnung, daß der Ausstand der Bauarbeiter bald erlöschen werde, hat sich leider nicht erfüllt. Jetzt haben die Arbeitnehmer an die Arbeitgeber ein Schreiben gerichtet, in dem sie um Festsetzung einer Verhandlung bitten. In dem Schreiben wird hervorgehoben, daß es sich nicht allein um die Interessen der Arbeitgeber und -nehmer handelt, sondern auch um das Interesse der Allgemeinheit. Es wäre zu wünschen, daß es recht bald zum Frieden käme.

✕ **Im Kino Apollo** wird gegenwärtig eben einem dreiteiligen Beiprogramm unter dem Titel „Die Insel der Tränen" ein packendes Drama mit Lya de Putti in der Hauptrolle vorgeführt: der Untergang eines Schiffes auf offener See, die Rettung einer auf der Heimreise nach Amerika begriffenen jungen Dame auf einer Robinsoninsel durch einen brutalen Seemann; wie sie den Lüsten des verkommenen Burschen zum Opfer fällt und Mutter wird; schließlich die Rettung der beiden durch den Führer eines Segelschiffes, mit dem sie ein Herzensbündnis eingeht, das durch die erpresserische Tätigkeit des Vaters ihres Kindes ernst gefährdet ist, bis dieser an ihrem Hochzeitstage von anderen Seeleuten ermordet wird. Der zahlreiche Besuch aller Vorstellungen beweist, einem wie regen Interesse das packende Drama begegnet.

□ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen (Mittwoch-) Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Landbutter 1.60 Złoty, für die Mandel Eier 1.20 Złoty, das Pfund neue Kartoffeln 5 Groschen, das Bund Mohrrüben 15 Groschen, das Pfd. Schnittbohnen 8 Groschen, das Pfd. Kirschen 50 Groschen, für eine Gurke 8 Groschen, für das Pfd. Zwiebeln 50 Groschen, für einen Hering 12 Groschen, das Pfd. Schweinefleisch 80 Groschen, Kalbfleisch 67 Groschen, Speck 90 Groschen. Obst war nur wenig auf dem Markte; besonders fehlten Kirschen.

✕ **Selbstmord.** In geistiger Unzurechnungsfähigkeit stürzte sich gestern vormittag gegen 11 Uhr die 44 Jahre alte Witwe Martha Richter, geb. Schmidt, aus ihrer im dritten Stock des Hauses ul. Strzałowa 7 (fr. Schießstr.) belegenen Wohnung auf die Straße und verletzte sich dabei so schwer, daß sie beim Transport ins Stadtkrankenhaus starb. Sie hinterläßt einen 12jährigen Sohn.

✕ **Kindesleichenfund.** Die Leiche eines noch nicht voll entwickelten Kindes, die in eine hellgrüne Untertaille gewickelt war, wurde gestern an der Droga Dębińska (fr. Eichwaldstr.) aus der Warthe gezogen.

✕ **Vergeblich bemüht** hatten sich gestern am hellen Mittage gegen 1 Uhr im Hause Górna Wilda 100 (fr. Kronprinzenstr.) zwei Einbrecher, indem sie dort aus einer Wohnung 12 silberne Obstmesser, 12 silberne Messer, 7 silberne Kaffeelöffel, 1 Etui mit 6 Paar Messer und Gabeln, zwei goldene Damenuhren und einen größeren Posten neuer Wäsche im Gesamtwerte von rd. 2500 Złoty stahlen. Sie wurden jedoch, als sie sich mit ihrer schweren Beute auf die Straße wagten, beobachtet und angehalten. Während der eine sich seitwärts in die Büsche schlug, wurde der andere, ein obdachloser Stanisław Kujawa, 28 Jahre alt, festgenommen. Die Beute wurde ihm restlos abgenommen und dem rechtmäßigen Eigentümer wieder ausgehändigt.

✕ **Eine teure Bierreise** leistete sich gestern in Jersitz ein Herr. Er machte bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft eines andern „Herrn" mit einer „Dame", die ihm zur Erinnerung an die gemeinsam verbrachten schönen Stunden eine Brieftasche mit 450 Złoty abnahmen.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Hause Czartorja 8 (fr. Dammstr.) ein Meter Bleirohr; vom Flur des Hauses ul. Staszyca 3 (fr. Moltkestr.) ein Fahrrad, Marke „Adler" mit schwarzlackiertem Rahmen und gelben Reifen, Freilauf, neuen Mänteln im Werte von 160 Złoty; aus einer Gastwirtschaft ul. Dąbrowskiego 1 (fr. Gr. Berliner Str.) ebenfalls ein Fahrrad ohne nähere Beschreibung im Werte von 165 Złoty.

✕ **Polizeilich festgenommen** wurden gestern: 6 Betrunkene, 20 Dirnen, 1 gesuchte Person, 5 Diebe, 1 Bettler und 1 Fürsorgezögling.

* **Berent,** 29. Juli. Sehr ergiebig ist in diesem Sommer die Jagd auf Wildenten auf dem Groß-Poldaseer See. So schossen vier Jäger 32 Enten, ein Ergebnis, wie es selten vorkommt. Auch an den Tagen vorher wurden von einigen Jägern fünf Enten geschossen.

* **Culm,** 29. Juli. In einer Nacht der vorigen Woche wurde der Student Marjan Klewier auf der Straße von Firlus nach Dubielno von zwei Strolchen im Wagen angefallen. Der eine fiel den Pferden in die Zügel, während der andere Strolch auf den Wagen sprang. Durch Anpeitschen der Pferde seitens des Kutschers flog der eine zur Erde, und der zweite wurde von Klewier vom Wagen gestoßen.

* **Inowrocław,** 29. Juli. Am Sonnabend wurde im städtischen Krankenhause der 24jährige Chauffeur Józef Wierzchowski eingeliefert, der, wie er selbst zugab, in betrunkenem Zustande in rasender Fahrt die Chaussee entlang und, die Macht über das Steuer verlierend, auf einen Baum aufgefahren war. Der Anprall war derart heftig, daß der Chauffeur mit voller Wucht an die Lenkstange geschleudert wurde, wobei ihm der Magen, der Dickdarm und der Zwölffingerdarm in einem Umfange von 20 cm aufgerissen wurde. Die sofort vorgenommene Operation blieb insofern ohne Erfolg, als bald darauf Bauchfellentzündung eintrat, so daß das bedauernswerte Opfer des Alkohols gestern in den Morgenstunden unter fürchterlichen Qualen verschied. Als eine wahre Fügung des Schicksals ist es zu betrachten, daß die drei Insassen des Automobils ohne jedwede Verletzungen davonkamen. — Gestern vormittag ereignete sich auf dem Bau des neuen Schachtes an der Chaussee nach Montwy ein bedauerlicher Unglücksfall, der den Tod eines jungen Menschenlebens zur Folge hatte. Hier befindet sich zur Inbetriebsetzung der elektrischen Motoren eine Starkstromleitung und es wurde der 19jährige, in der ulica Poznańska 14 wohnhafte Arbeiter Karol Bull hier angestellt, um darauf zu achten, daß niemand der vorübergehenden Arbeiter mit der Leitung in nähere Berührung komme. Während nun Bull diesen seinen Obliegenheiten gegenüber den anderen Arbeitern auch mit voller Gewissenhaftigkeit nachkam, erachtete er es aber seiner Person gegenüber durchaus nicht für notwendig, die gleiche Vorsicht walten zu lassen, und berührte gestern vormittag die Drähte der Leitung, worauf er, vom Strohm getroffen, auf der Stelle als Leiche zusammenbrach.

* **Konitz,** 29. Juli. Tödlich verunglückt ist am Donnerstag die Witwe J. Dettmer, Mutter der Frau Böttchermeister F. Krüger von hier. Als Frau D. aus dem Milchgeschäft von Wirkus Milch holte, stürzte sie die Kellertreppe hinab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Am Sonntag ist nun die Bedauernswerte verschieden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

* **Wollstein,** 29. Juli. Wegen zweier festgestellter Tollwutfälle ist das Festlegen der Hunde für den Distrikt Tuchorze angeordnet worden.

Aus dem Gerichtssaale.

□ **Posen,** 29. Juli. In der Nacht zum 26. Januar d. Js. durchbrachen Diebe im Hause ul. Dąbrowskiego 47 (fr. Große Berliner Straße) vom Flur aus die Mauer, drangen in das Damenputzgeschäft von H. Baer ein und stahlen Waren im damaligen Werte von über 2 Milliarden Mark. Die Täter waren ein gewisser Bernhard Stelmaszewski und dessen Genosse Dąbkiewicz. Den Dieben gelang es, die Waren nach Oberschlesien zu schaffen, wo sie restlos verkauft wurden. Erst in Krakau erreichte die beiden jugendlichen Einbrecher ihr Schicksal, indem sie verhaftet und dem hiesigen Gericht zur Bestrafung ausgeliefert wurden. Am 26. d. Mts. kam die Sache vor dem Sąd Okręgowy zur Verhandlung. Das Urteil lautete gegen beide auf je sechs Monate Gefängnis, wovon 4 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

B. B. Es sind 15 Prozent des Goldmarkwertes zu zahlen. Nach § 5, Abs. 3 der Aufwertungsverordnung werden die rückständigen und nicht verjährten Zinsen ebenso wie das Kapital umgerechnet und diesem zugerechnet.

M. H. Die Frage können wir Ihnen nicht beantworten.

L. Gr. in Tr. 1. Die Öffnung des eigenhändigen Testaments muß vor Gericht erfolgen. 2. Die Frage des Anerbenrechts ist noch nicht entschieden. 3. Für die Festsetzung der Grundmiete von Wohnungen, die 1914 nicht vermietet waren, ist das Schiedsamt für Mietsfragen oder das Gericht nach Artikel 5, Abs. 2 des Mieterschutzgesetzes zuständig.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Von den Märkten.

Vieh. Warschau, 29. Juli. Am gestrigen Tage wurden im städtischen Schlachthof 951 Schweine eingetrieben. Gezahlt wurden 1.30—1.60 für das Kilo Lebendgewicht, je nach der Sorte. Tendenz weiterhin fest.

Holz. Siedlce, 2. Juli. Ergebnisse des Verkaufs in den Staatsforsten am 20. Juli. Oberförsterei Chotyłów pro Kubikmeter in Złoty: Kiefer bis zu 20 Zentimeter 9.21, 30 Zentimeter 12.75, 40 Zentimeter 15.75, 50 Zentimeter 16.50. Brennholz pro Raummeter: Kiefernscheite 4.40, Eichenscheite 5, Birkenscheite 5, Espenscheite 2.50, Rundhölzer in Eiche 4.40, Weißbuchenäste 1.50. Oberförsterei Myszyniec: Kiefer 1. Klasse 21—30 Zentimeter 12.09, 31—40 Zentimeter 15.21, 2. Klasse 21—30 Zentimeter 10.88, 31—40 Zentimeter 13.69, Kiefer 3. Klasse 21—30 Zentimeter 8.46, 31—40 Zentimeter 10.65, Fichte 1. Klasse zu 20 Zentimeter 7.92, 21—30 Zentimter 9.57, 2. Klasse bis zu 20 Zentimeter 7.13, 21—30 Zentimeter 8.61, Latten, Stäbe und dünne Stangen, unterer Durchmesser in 1 Meter Höhe 4—6 Zentimeter 4, 7—9 Zentimeter 10. 12 Zentimeter 23, 13—14 Zentimeter 35 für 100 Stück. Brennholz: Kiefernscheite 4.19, Fichtenscheite 3.51 pro Raummeter.

Lemberg, 29. Juli. Die Steigerung der Preise im Auslande hat eine Steigerung der Preise für Inlandsgetreide verursacht. An der Börse bescheidene Umsätze in Roggen der neuen Ernte, schwaches Angebot bei starker Nachfrage. Tendenz steigend. Inlandsweizen 20—21, kleinpoln. Roggen 11,50—12, kleinpoln. Braugerste 10,50—14, Futtergerste 9,20—9,75, kleinpoln. Hafer 11,50—12,50. Die Preise sind mit Ausnahme der Braugerste Schätzungspreise.

Chicago, 28. Juli. (Cts. pro bsh.) **Weizen Juli 136.25, September 134.25. Dezember 137½. Mais Juli 111, September 108½, Hafer Juli 54, September 51⅛, Roggen Juli 95⅜, September 101⅜.**

Hamburg, 28. Juli. (In Goldmark). **Weizen 180—188. Roggen 144—146, Hafer 152—158, inländ. Wintergerste 180—188, Sommergerste 208—212, Mais 156—158.**

Metalle. Berlin, 29. Juli. (Für 1 kg in Goldmark.) Raffinadekupfer (99—99,3%) 1.10—1.12. Originalhüttenweichblei 0.60 bis 0.62. Hüttenrohzink (Freiverkehr) 0.58—0.60, Zinn (Banka Straits, Austral) 4.60—4.65, Hüttenzinn 99 % 4.50—4.55, Reinnickel 98—99 % 2.30—2.40. Antimon Regulus 0.64—0.66, Silber in Barren 900 fein 90.50—91.50.

Edelmetalle. London, 28. Juli. Diskont 3⅝, Silber gegen bar 34¾, Gold 94.

Börsen.

⌗ Warschauer Börse vom 29. Juli. Es notieren Bankwerte: Handlowy 7.90, Bank dla Handlu i Przemysłu 2.10, Kredytowy 0.75, Związku Spółek Zarobk. 5.25, Zachodni 2.30, Zw. Ziemian 0.30; Industriewerte: Grodzisk 1, Kijewski 0.31, Puls 0.55, Spieß 1.35, Wildt 0.20, Zgierz 3.50, Kabel 0.71, Siła i Światło 0.61, Chodorów 6.05, Czersk 0.95, Częstocice 3.80, Gosławice 2.40 Michałów 0.72, W. T. F. Cukru 5.75, Firley 0.39, W. T. K. Węgla 5.90, Polska Nafta 0.42, Nobel 2.20, Cegielski 0.85, Lilpop 0.87, Norblin 0.73, Orthwein 0.37, Ostrowieckie 8.70, Parowóz 0.51, Pocisk 1.75, Starachowice 3.53, Ursus 1.50, Zieleniewski 10.50, Zawiercie 33, Żyrardów 45, Haberbusch u. Schiele 5.90

⌗ Berliner Börse vom 29. Juli. (Amtlich.) Helsingfors 10.47 bis10.53, Wien 5.91—5.93, Prag 12.40½—12.46½, Budapest 5.24 bis 5.26, Sofia 3.04—3.06, Amsterdam 159.95—160.75, Christiania 56.51—56.79, Kopenhagen 67.53—67.87, Stockholm 111.47—112.03, London 18.41½—18.50½, Buenos Aires 1.35½—1.36½, Neuyork 4.19 bis 4.21, Brüssel 19.05—19.15, Mailand 18.10—18.20, Paris 21.15 bis 21.25, Schweiz 77.06—77.44, Madrid 55.61—55.89, Danzig 73.42 bis 73.76, Bukarest 1.79—1.81, Tokio 1.71½—1.72½, Rio de Janeiro 0.39½—0.40½, Belgrad 4.94—4.96, Lissabon 11.27—11.33, Riga 79.79—81.41, Reval 0.69—0.71, Kowno 40.96—41.79, Konstantinopel 2.13—2.15.

⌗ Danziger Börse vom 29. Juli. (Amtlich.) **Newyork 5.6855,** bis 5.7145, London 25.00, Paris 29.18—29.32, Dollar 5.6955—5.7245, Schweiz 104.61—105.14, Amsterdam 217.20—218.30, Berlin 135.785 bis 136.465. Rentenmark 135.785—136.465.

⌗ Züricher Börse vom 29. Juli. (Amtlich.) Paris 27.45, London 23.87, Neuyork 5.43½, Brüssel 24.80, Mailand 23.50, Prag 16.05, Budapest 69½, Belgrad 6.45, Bukarest 2.35.

⌗ Wiener Börse vom 29. Juli. (In 1000 Kronen.) Tepege 44. Montany 75.2, Zieleniewski 133, Karpaty 192, Fanto 201, Galicja 1220, Schodnica 258, Lumen 10.1, Bank Hipot. 9.5, Nafta 210 Kolej Lwów—Czerniowce 125, Bank Małopolski 5.7, Brow. Lwowskie 132, Rakszawa 42, Alpiny 380, Silesia 21½, Krupp 180.50, Huta Poldi 601, Portl.-Zement 420, Rima 116.50, Goleszów 640, Skoda 1265.

⌗ 1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 30. Juli 3.4441 Złoty.

Warschauer Vorbörse vom 30. Juli.

(In Złoty)

Dollar 5.16. Engl. Pfund 22.60. Schweizer Franken 94.90. Franz. Franken 26.00.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Juli 1924.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	21.75—23.75	Wintergerste	11.50—12.50
Roggen (alter)	10.60—11.60	Braugerste	13.50—14.50
Roggen (neuer)	10.00—11.00	Hafer	13.25—14.25
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	38.00—40.00	Roggenkleie	6.90
		Winterraps	20.50—22.50
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	17.25—18.75	Roggenstroh, lose	1.20—1.40
		„ gepreßtes	2.30—2.60
Roggenmehl II. Sorte (65 % inkl. Säcke)	20.00	Heu, lose	3.40—4.30
		„ gepreßt	6.00—6.80

Kleine Umsätze. Tendenz: ruhig.

Posener Viehmarkt vom 30. Juli 1924.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. Rinder: I. Sorte 86 Złoty, II. Sorte 70—72 Złoty, III. Sorte 50—56 Złoty. — **Kälber:** I. Sorte 84 Złoty, II. Sorte 70—72 Złoty, III. Sorte 50—60 Złoty.

II. Schweine: I. Sorte 126 Złoty, II. Sorte 116—118 Złoty, III. Sorte 96—100 Złoty.

III. Schafe: I. Sorte 64—65 Złoty, II. Sorte 56 Złoty, III. Sorte 48 Złoty.

Der Auftrieb betrug: 39 Ochsen, 181 Bullen, 260 Kühe, 351 Kälber, 1965 Schweine, 442 Schafe.

Tendenz: belebt, bei Rindvieh ruhig.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mkp. in Złoty

Wertpapiere und Obligationen:	30. Juli	29. Juli
6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	—,—	4.15—4.10
Bony Złote	—,—	0.78
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em. (exkl. Kup.)	3.00	2.75
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. (exkl. Kup.)	5.35	5.25
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX. (exkl. Kupon)	—,—	2.20
Industrieaktien:		
Arcona I.—V. Em. o. Kupon	2.50	2.10
H. Cegielski I.—IX. Em. (exkl. Kup.)	—,—	0.80
Centrala Skór I.—V. Em.	0.60	2.60
Galwana I.—III.	0.60—0.50	—,—
Garbarnia Sawicki, Opalenica I. Em.	—,—	0.25
Goplana I.—III. Em. exkl. Kup.	—,—	3.10
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em.	4.50—4.70	—,—
„Len" w Toruniu I. Em.	0.55	0.55—0.50
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	56	—,—
Dr. Roman May I.—V. Em. o. Bezr.	25—26	23
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	—,—	1.65
Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu	4.50	—,—
Płótno I.—III. Em.	0.45—0.40	0.45
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em. exkl. Kupon	1.15	1.15
Sarmatia I.—II. Em.	—,—	8.00
Starogradzka Fabr. Mebl. I.-II. Em.	0.60	—,—
Tartak we Wrześni I.—II. Em.	—,—	0.10
Tkanina I.—IV. Em.	0.50	—,—
Tri I.—III. Em. exkl. Kupon	9.50	9.00
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em.	—,—	6.50
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em.	—,—	9.25
Wojciechowo Tow. Akc. I.—III. Em. ohne Bezugsrecht	0.50	0.50
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em. exkl. Kupon	0.40	0.40
Zjed. Browar. Grodziskie I.—II. Em. exkl. Kupon	1.65	1.65

Tendenz: fester, bei Mangel an Angebot.

Berichtigung: Der Kurs der Goplana-Aktien vom 29. d. Mts muß lauten: 3.10.

Warschauer Börse vom 29. Juli.

Devisen (in Złoty):

Belgien	23.70	Paris	26.30—26.29
Berlin	—.—	Prag	15.37½
London	22.78—22.77	Schweiz	95.42
Neuyork	5.18½	Wien	7.32½
Holland	198.05	Italien	22.45

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil i. V. Dr. J. Reiners; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil i. V. Dr. J. Reiners; für den Anzeigenteil i. V. B. Sikorski. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.